

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

302 (28.12.1951)



NEUESTE NACHRICHTEN

Düsenjäger explodierte

Wiesbaden (AP). Ein amerikanischer Düsenjäger explodierte gestern bei einem Übungsflug im Raum von Rothenburg ob der Tauber, meldete das Hauptquartier der amerikanischen Luftwaffe in Wiesbaden.

Obwohl sich das Flugzeug im Augenblick der Explosion nur in etwa 300 Meter Höhe befand, konnte sich der Pilot durch Fallschirmabsperrung retten. Er gehört einer in Fürstentfeldbruck (Bayern) stationierten Jagdeinheit an.

Die Besatzungstruppen sparen

Heidelberg (AP). Die amerikanischen Besatzungstruppen in Westdeutschland haben Anweisung erhalten, ein Programm zur Einsparung von Kohlen und elektrischem Strom durchzuführen, gab das Oberkommando der amerikanischen Streitkräfte in Europa bekannt.

Mit dem Sparprogramm soll der angespannten Lage in der westdeutschen Kohlen- und Elektrizitätsversorgung Rechnung getragen werden.

Das Programm sieht u. a. die Abschaltung nicht unbedingt nötiger elektrischer Beleuchtung sowie Beschränkung im Gebrauch elektrischer Kochgeräte vor. Für die von der Besatzungsmacht benutzten Wohn- und Diensträume wird eine Höchsttemperatur festgesetzt, die nicht überschritten werden darf.

Die amerikanischen Militärdienststellen werden „Sparoffiziere“ ernennen.

Die Plevenplan-Konferenz hat begonnen

Schlussbesprechungen über Leitung und Finanzierung der geplanten Europa-Armee

Paris (AP/dpa). Die Außenministerkonferenz der sechs Plevenplanstaaten wurde am Donnerstagnachmittag in Paris eröffnet. Auf ihr sollen die Schlussbesprechungen über die Leitung und Finanzierung der geplanten europäischen Armee durchgeführt werden. Bundeskanzler Adenauer trifft erst heute ein und war durch Staatssekretär Prof. W. Hallstein vertreten. Die Finanzminister der sechs Staaten nahmen an der Sitzung nicht teil.

Die sechs Konferenzteilnehmer — der französische Außenminister Robert Schuman, der italienische Ministerpräsident und Außenminister Alcide De Gasperi, der niederländische Außenminister Dirk Stikker, der belgische Außenminister Paul Van Zeeland, der luxemburgische Außenminister Joseph Bech und später Bundeskanzler und Bundesaußenminister Konrad Adenauer — behandeln als ersten Punkt die noch strittige politische Struktur der europäischen Verteidigungsgemeinschaft. Währenddessen leisten die Finanzminister die Vorarbeit für die Lösung der zweiten Streitfrage, des Finanzierungsverfahrens. Efn aus 82 Artikeln bestehender französischer Vertragsentwurf, der weiten Spielraum für Kompromisse bietet, liegt der Konferenz vor.

Französische politische Kreise rechneten schon am Mittwoch mit einem schnellen Kompromiß. Auch der italienische Ministerpräsident De Gasperi erklärte am Donnerstagnachmittag nach einer Vorbesprechung mit Außenminister Robert Schuman, er sei in bezug auf den Ausgang der Konferenz optimistisch und befände sich in allen Hauptfragen in Übereinstimmung mit dem französischen Standpunkt. Dagegen erwiderte der niederländische Außenminister Stikker auf die Frage, ob er an eine Einigung glaube, man könne nichts voraussagen.

Der französische Außenminister Robert Schuman teilte am Donnerstag vormittag im Anschluß an einen Bericht an sein Kabinett mit, Frankreich sei „für eine Übergangszeit zu Konzeptionen in der Europaarmee-Planung geneigt“.

Die französischen Konzeptionen bestehen nach Mitteilung französischer politischer Kreise vom Mittwoch darin, daß während einer dreijährigen „Probezeit“ der ursprünglich angestrebte übernationale Charakter der Verteidigungsgemeinschaft nach Art des Schumanplans — mit eigenem Parlament, von den Regierungen unabhängiger hoher Behörde und gemeinsamem Haushalt — weitgehend fallengelassen werden soll. Damit soll der Widerstand der Beneluxstaaten und besonders Belgiens überwunden werden, die auf das Aufsichtsrecht ihrer eigenen Parlamente nicht verzichten und nur ihren eigenen Kostenanteil nach eigenem Ermessen tragen wollen.

Während der „Probezeit“ sollen die Mitglieder des gemeinsamen Ministerrats ihren nationalen Parlamenten verantwortlich bleiben. Erst danach sollen die Vollmachten des Rates erweitert werden. Er wählt einen Vorsitzenden, der bestimmte Fragen allein entscheiden kann. Der Ministerrat ernannt einen Kommissar oder einen Rat von Kommissaren (auch dies ist noch strittig) für die Armee, der dem Ministerrat sowie einem internationalen Parlament, in das Mitgliedstaaten eigene Parlamentarier entsenden, verantwortlich ist.

Grundsätzlich soll aber festgelegt werden, daß kein Staat seine Truppen eigenmächtig wieder aus der Gemeinschaft zurückziehen kann.

Für die Finanzierung ist ein Kompromiß in der Weise vorgesehen, daß jedes Mitglied einen Teil seines Beitrags an eine gemeinsame Kasse abführt, wie sie Frankreich, Deutschland und Italien wünschen, und einen anderen Teil zur Aufstellung und Ausrüstung seiner Truppen selbst verwendet, ehe diese einem gemeinsamen Kommando unterstellt werden.

Außer mit der Abschlußplanung der Europaarmee soll sich die Konferenz der Außenminister auf französischen Wunsch auch mit dem Plan des französischen Verkehrsministers Antoine Pinay für eine „Transportunion“ der Plevenplanstaaten befassen. Das französische Kabinett hatte diesen Plan am Montag gebilligt. Nach dem Plan soll eine Konferenz der europäischen OEEC-Länder die Einrichtung eines „europäischen Transportamtes“ vorbereiten.

Nato-Zentralisierungspläne

Während in Paris die Außen- und Finanzminister der sechs Plevenplanstaaten in die abschließenden Beratungen über die Europaarmee eingetreten sind, arbeiten nach gutunterrichteten diplomatischen Kreisen in London die drei Westmächte an Plänen für eine Umgestaltung der Atlantikpaktorganisation. Sie laufen auf eine Art „Zentralregierung“ für Nato hinaus. Diese Pläne, die voraussichtlich auch bei dem Treffen Churchill mit Truman im Januar eine Rolle spielen werden, sollen folgende Hauptvorschläge enthalten:

1. Umwandlung des jetzt in London sitzenden Rates der Außenminister-Stellvertreter der Atlantikpaktstaaten in einen ständigen Ministerrat. Dieser soll für alle Fragen der Wirtschaft, Verteidigung und Produktion im Rahmen des Bündnisses zuständig sein. Es wird jedoch betont, daß der Ministerrat keine übernationalen Befugnisse besitzen und jeder Paktpartner ein Vetorecht behalten soll.
2. Zusammenfassung aller Dienststellen und Organe der Atlantikpaktorganisation in Paris, wo sich das militärische Hauptquartier unter General Eisenhower befindet.
3. Ernennung eines zivilen Generalsekretärs der Atlantikpaktorganisation, der hinsichtlich seiner Vollmachten und seines Prestiges dem militärischen Oberbefehlshaber gleichgestellt ist.

Mister X und Niemöller gehen nach Moskau

Der neue US-Botschafter und der hessische Kirchenpräsident

Kansas City (AP). Präsident Truman hat den ehemaligen Leiter des Planungsamtes im State Department George Frost Kennan zum neuen amerikanischen Botschafter in Moskau ernannt. Die Sowjetunion hat sich mit der Ernennung bereits einverstanden erklärt, obwohl die sowjetamtliche „Pravda“ Kennan noch am Mittwoch als antisowjetischen Agitator bezeichnet hatte.

Kennan gilt als einer der besten amerikanischen Kenner der Sowjetunion und ihrer Politik, spricht besser russisch als mancher Moskower und hat bereits sieben Jahre in der Sowjetunion zugebracht. Seine Universitätsausbildung erhielt er teilweise in Deutschland; er spricht fließend deutsch.

1947 formulierte er unter dem Pseudonym „Mister X“ in der Zeitschrift „Foreign Affairs“ (Außenpolitik) den sensationellen Grundsatz von der Politik der festen Hand gegenüber der Sowjetunion.

Dpa meldet weiter: Der Leiter des Außenamtes der evangelischen Kirche in Deutschland und hessische Kirchenpräsident D. Martin Niemöller will in den nächsten Tagen nach Moskau reisen, um, wie er erklärte, Fragen der ökumenischen Beziehungen zur Christen-

heit in der Sowjetunion zu besprechen. Die russische Kirche ist nicht Mitglied des Weltrates der Kirchen.

„Da die Dinge jetzt aufgelockert zu sein scheinen“, sagte Niemöller, wolle man Kontakt bekommen. Niemöller will in Moskau keine Predigten oder Vorträge halten. Er will aber unter anderem das Gefangenensproblem ansprechen.

Spione in Rumänien hingerichtet

London (AP). Die sowjetische Nachrichtenagentur „Tass“ meldet am Donnerstag aus Rumänien, daß dort vier von amerikanischen Flugzeugen mit Fallschirmen abgesetzte Spione hingerichtet worden seien. Ein fünfter habe mit Gift Selbstmord verübt.

Die fünf Mann seien von „amerikanischen Geheimdiensten“ in einem Verschleppentlager in Italien ausgesucht und als Spione ausgebildet worden. Ihre Aufgabe seien „Terror- und Sabotageakte“ in Rumänien, Spionage bei der rumänischen Armee und die Sammlung von Nachrichten über Flugplätze, kriegswichtige Industriewerke und militärische Vorratslager in Rumänien gewesen.

Bonn ohne Glasglocke

A. R. Die Bundesrepublik im öffentlichen Bewußtsein in dem Begriff „Bonn“ verkörpert, ist noch keine zweieinhalb Jahre alt. Sie ist ein junger Staat und sie ist in einer schweren Geburt erstanden. An ihrer Wiege standen als Paten die Niederlage und die Besatzung, die Not von Millionen und die Trümmer in Deutschland. Vom ersten Augenblick an sah sich das neue, in allem noch unfertige Gebilde vor die schwersten Aufgaben gestellt, die eine Regierung und ein Parlament zu meistern haben, vor das Ringen gegen soziale Nöte unerlebten Ausmaßes und das Streben nach Gleichberechtigung in einer ausgesprochen feindseligen und mißtrauischen Umwelt. Die größte und wichtigste Aufgabe jedoch war die Verankerung des neuen Staates im eigenen Volk und jede Rechenschaftigkeit an diesem Jahresende wird in der ehrlichen und nicht-ternen Gewissensforschung „Bonn“ zu gipfeln haben, ob das Jahr 1951 in dieser Hinsicht Fortschritte oder Rückschritte zu verzeichnen hat.

Diese psychologische Bilanz zu ziehen, ist nicht leicht. Denn sie kann sich nicht in Statistiken und Zahlen erschöpfen. Sie muß auch die sogenannten Imponderabilien, die unwägbareren Stimmungen, in ihre Posten aufnehmen, welche politische Entwicklungen mehr als noch so gewichtige Tatsachen bestimmen. Es ist ein großer Erfolg, so viele Wohnungen zu bauen, wie in diesem Jahr unzweifelhaft bezogen worden sind; aber der politische Erfolg bestimmt sich durch die politische Gesinnung derer, die in diesen Wohnungen wohnen. Viele Vertriebene sind in diesem Jahr in Arbeit und Brot gekommen, bei weitem mehr als eine Publizistik wahrhaben will, die den Anschein erweckt, als ob noch jeder Vertriebene in Elend lebe.

Aber die Stabilität des Staates hängt von denen ab, welche noch nicht aus dem proletarischen Zustand herausgekommen sind, und jede Regierung steht vor der Erkenntnis, daß die, denen es besser geht, das für selbstverständlich halten, die anderen aber der Regierung vorwerfen, daß es ihnen noch schlecht geht.

„Bonn“ hat diese Erkenntnis. Der so oft gebrauchte Vergleich der Bundeszentrale mit einer Glasglocke, die Behauptung, daß „die in Bonn“ nicht wüßten, was im Lande vor sich geht, trifft nicht zu.

Das Bestürzende für „Bonn“ ist aber, daß augenscheinlich die Entfremdung zur deutschen Öffentlichkeit in diesem scheidenden Jahr 1951 genommen hat.

Die parlamentarische Demokratie ist in fast allen Ländern in eine Vertrauenskrise geraten und die Bundesrepublik hat mit ihrer Sicherung der Stabilität der Regierung durch die Bestimmungen des Grundgesetzes schon rechtzeitig eine erste Folgerung gezogen, die sich auch nach Auffassung der Opposition bewährt hat.

Dagegen wird sich „Bonn“ sehr ernsthaft mit einem Rückschritt gegenüber Weimar beschäftigen müssen: Mit dem steten Anwachsen einer Parteienallmacht, die zudem in keinem Verhältnis zu der Wirklichkeit in Deutschland steht. Eine starke Wurzel der Unbeliebtheit „Bonn“ ist die Erkenntnis der deutschen Öffentlichkeit, daß allmählich kein Posten von größerer Bedeutung im gesamten und großen Bereich der öffentlichen Verwaltung außerhalb der Parteimitgliedschaft vergeben werden kann. Es ist nicht an dem, daß die von den Parteien gestellten Personen für diese Posten von vornherein untüchtig wären, wie die Öffentlichkeit meint; aber sie sind auch nicht von vornherein tüchtig, wie die Parteibürokratien meinen, die in dieser Selbstüberschätzung jeder Bürokratie die Demokratie mit dem Parteienstaat verwechseln. Das zweite offensichtliche Übel ist die Verwischung der Demokratie mit einem Kollektivsystem, das alle Individualität lähmt. Es ist demokratisch, leitende Persönlichkeiten, sei es für Rundfunkgesellschaften, Theater, Landratsämter usw. zu wählen.

Es gehört jedoch nicht zum Wesen der Demokratie, diese Personen in allen ihren Entscheidungen stets von einem „Ausschuß“ abhängig zu machen, der sie auf Schritt und Tritt kontrolliert und sie am Gängelband von Mehrheitsbeschlüssen führt, die oft in eigenartiger Verflechtung der Meinungen gefaßt werden. Die Entartung der Demokratie zur Kollektivität ist eine der größten Gefahren für ihren Bestand, da sie nur ihre Leistungen hemmen kann.

Eine andere Frage, die das Jahr 1951 aufgeworfen hat, ist die Rivalität der sozialen Verbände mit der politischen Vertretung. Auch sie gehört in dieses Kapitel demokratischer Kollektivität; aber sie ist nicht einfach zu negieren.

Die Dynamik der Gewerkschaften gegenüber dem Bundestag ist in diesem Jahr 1951 besonders deutlich geworden. Aber wer „Bonn“ kennt, weiß auch von der sogenannten „grünen Front“ der bäuerlichen Abgeordneten quer durch die Fraktionen und vom Einfluß anderer Verbände im parlamentarischen Raum. Nichts aber wäre falscher, als diese Realitäten zu ignorieren, die durchaus nicht undemokratisch sind. Sie werden zur Sünde wider die Demokratie, wenn sie sich zu Herren des Parlaments machen wollen. Aber es ist Spiegelfechterei, dieses Problem nicht sehen und keine Synthese ins Auge fassen zu wollen.

Das bemerkenswerteste an dieser Bilanz für 1951 ist, daß die Bundesrepublik fraglos durch die außenpolitische Entwicklung ein Plus an Ansehen in der Welt zu verzeichnen hat, das dem Minus an Autorität im Inneren gegenübersteht. Die Rückwirkung dieser Entwicklung auch auf die deutsche Öffentlichkeit kann nicht ausbleiben.

Aber die Folgerung von 1951 für 1952 wird sein müssen, daß nach der außenpolitischen Verankerung der Bundesrepublik die Aufgabe der inneren Verwurzelung gestellt ist. Sie setzt Einsicht in der Öffentlichkeit voraus.

General Dean schreibt aus Nordkorea

Die Waffenstillstandsverhandlungen gehen weiter

Munsan (AP/dpa). Obwohl am Donnerstag die Frist für die Waffenstillstandsverhandlungen abgelaufen ist, hat General Ridgway die Ermächtigung erhalten, die Waffenstillstandsverhandlungen fortzusetzen. Allerdings ist es auch während der Weihnachtstage zu keiner wesentlichen Einigung gekommen. Die Kommunisten haben sich zwar damit einverstanden erklärt, während der Dauer des Waffenstillstandes keine Truppenverstärkungen vorzunehmen, haben aber das Verbot des Wiederaufbaus von Flugplätzen abgelehnt.

Bei den Unterausschüssen über den Kriegesfangenaustausch forderte der US-Konteradmiral Libby nähere Informationen über 726 alliierte Kriegsgefangene, die nach kommunistischen Angaben „gestorben, geflohen oder entlassen“ seien.

Erfreulich für die Angehörigen war, daß die kommunistische Waffenstillstandsdelegation am Mittwoch das erste Bündel Post von alliierten Kriegsgefangenen in Nordkorea ausgehändigt hat. Darunter befand sich auch ein Brief des seit der Schlacht von Taljon im Spätsommer 1950 vermißten Generalmajor Dean an seine Frau. Außerdem veröffentlichte die kommunistische Nachrichtenagentur „Neues China“ einen Brief des Generals an den nordkoreanischen Oberbefehlshaber, General Kim Il Sung, in dem er sich für die freundliche und rücksichtsvolle Behandlung, die gute Verpflegung, gute Unterkunft und warme Kleidung bedankte.

Nationalchinesen nach Burma

San Francisco (AP). Der kommunistische Sender Peking verbreitete am Mittwochabend die Meldung, daß die siebente amerikanische Flotte 70 000 nationalchinesische Soldaten von Formosa nach Thailand bringen solle. Sie sollten von dort nach Nordburma gebracht werden, um großangelegte Störaktionen gegen die chinesische Südgrenze zu unternehmen.

Rassische Verfolgung in den USA

Miami/Florida (AP). Die Kette der mysteriösen Bombenattentate im Gebiet von Miami (Florida), die sich gegen Juden, Katholiken und Neger, sowie gegen Kirchen richtet, reißt nicht ab. Nachdem am Dienstag ein für die Gleichberechtigung der Farbigen kämpfender Neger bei einem Anschlag in seiner Wohnung getötet und seine Frau verletzt wurde, ereigneten sich in der Nacht zum Donnerstag nach vorhergehender telefonischer Warnung in der Stadt Miami zwei weitere Explosionen, deren genauer Ort noch nicht festgestellt werden konnte.

Silberstreifen am ägyptischen Horizont

Kairo (AP). Während man in London die Ernennung von 2 england-freundlichen ägyptischen Politikern zu engen Beratern von König Faruk als hoffnungsvolles Zeichen für eine Beilegung des anglo-ägyptischen Konfliktes ansieht, machten extremistische ägyptische Studenten auch am Donnerstag ihrem Ärger über diese Ernennungen in Massendemonstrationen Luft. Vor dem Parlamentsgebäude in Kairo warfen die Demonstranten einen Straßenbahnwagen um und versuchten, ihn in Brand zu setzen. In

Alexandrien kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen ägyptischer Polizei und demonstrierenden Studenten der Abbassia-Hochschule. Der Erziehungsminister ordnete daraufhin die Schließung aller Universitäten und höheren Schulen in Kairo, Giza und Alexandria an.

Nord-Süd-Verbindungen geplant

Kopenhagen (dpa). Neue Verkehrsverbindungen von Norwegen nach dem Kontinent werden vom nächsten Mai an errichtet werden. Von südnorwegischen Häfen werden zwei Schiffsverbindungen, nach dem dänischen Hafen Frederikshavn in Jütland gehen. Von dort wird ein neuer Schnellzug eingesetzt werden, der wahrscheinlich den Namen „Nord-Pilen“ (Nord-Pfeil) erhält. Dieser Zug wird über Aalborg und Aarhus bis zur deutschen Grenzstation Padborg geführt werden und dort direkten Anschluß nach Flensburg erhalten.

Rheinau-Kraftwerk wird gebaut

Bern (dpa). Die Schweizer Bundesregierung hat in einer Sitzung am zweiten Weihnachtstag beschlossen, die erteilte Konzession für den Bau des Kraftwerkes Rheinau unterhalb des Rheinfalles bei Schaffhausen nicht rückgängig zu machen. Die Regierung bekräftigte damit ihre bisherige Haltung und wies eine Eingabe des überparteilichen eidgenössischen Komitees zurück, das sich zum „Schutze der Stromlandschaft Rheinfall-Rheinau“ gebildet hatte. Da die Nutzbarmachung der in Frage stehenden Rheinstraße eine zwischenstaatliche Angelegenheit ist, ist die eidgenössische Bundesregierung für die Konzessionserteilung zuständig. Die Entscheidung ist endgültig.

Erleichterungen zwischen Schweiz und Bundesrepublik

Bonn (dpa). Die Bundesregierung hat mit der Schweiz eine Vereinbarung zur Erleichterung des Geschäfts- und Reiseverkehrs getroffen. Wie das Auswärtige Amt bekanntgab, soll es künftig für Reisende beider Länder Sichtvermerke geben, die ein Jahr gelten und zu einer beliebigen Zahl von Grenzüberschreitungen berechtigen. Die Gebühren für einen Dauer-Sichtvermerk betragen 10 Mark bzw. 10 Schweizer Franken, für einen einmaligen Sichtvermerk 5 Mark bzw. 5 Franken. Rückreisesehnermerke sollen ein Jahr lang gültig sein.

Größtes Schiff der Bundesrepublik

Hamburg (AP). Als größtes Schiff, das seit dem Krieg in der Bundesrepublik gebaut wurde, ist am Donnerstag die „Grönland“ in Hamburg vom Stapel gelaufen.

Der 11 600 Bruttoregistertonnen große Motortanker, der von der „Deutschen Werft“ für die dänisch-französische Schiffahrtsgesellschaft gebaut wurde, hat ein Fassungsvermögen von 16 500 Tonnen. Er wurde von der Frau des zukünftigen Besitzers, E. Hahn-Petersen, getauft. Bis zur endgültigen Fertigstellung des Schiffes, das eine Geschwindigkeit von 14,5 Knoten erreicht, werden noch etwa zwei Monate vergehen.

Neues in Kürze

Die persische Regierung hat am Dienstag beschlossen, wegen Devisenmangel vorübergehend 26 ihrer diplomatischen Vertreter im Ausland, darunter 3 Botschafter, zurückzuberufen.

In Buenos Aires sind it. AP am Heiligabend 8 Mitglieder der neuen deutschen Botschaft mit dem deutschen Schiff „Karl Grammerstorf“ eingetroffen.

Premierminister Churchill wird it. dpa am Sonntag mit einer der stärksten britischen Delegationen, die jemals nach den USA gereist sind, zu den britisch-amerikanischen Besprechungen nach Washington abfahren.

Eine stärkere Streitfront der kommunistischen Vietnam-Rebellen hat am Dienstag it. AP den Schwarzen Fluß in Indochina überschritten.

Das Schwerbeschäftigtengesetz wurde dem Bundesarbeitsminister, dem Bundeskabinett vorgelegt. Durch das Gesetz soll die Eingliederung der Schwerbeschäftigten in den Arbeitsprozess geregelt werden.

Im Paketverkehr zwischen Westberlin und der Bundesrepublik sind vom 1. Weihnachtsfesttag bis gestern vormittag am Sowjetzonen-Kontrollpunkt Marienborn keine Postwagen beanstandet worden. Bei stark vermindertem Verkehr konnten die in beiden Richtungen eingesetzten Paketwaggons der Eisenbahn ungehindert passieren. Auch am Autobahn-Kontrollpunkt Marienborn verlief der Verkehr reibungslos.

Im Oberharz, bei Torfhaus hat gestern bei einer Temperatur von 3 Grad unter null ein starker Schneeeinbruch eingesetzt.



Frohe Weihnacht in Italien

Strahlende Kinderaugen gab es auf dem Marktplatz in Rovigo, einer der Städte des vom Po überschwemmt gewesenen Gebiets. Unter dem brennenden Weihnachtsbaum nahmen 500 Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren Pakete mit Schuhen und Kleidung entgegen, die von Westdeutschland gespendet worden waren. Die Freude ist groß: Das Geplapper der kleinen „Bambini“ will nicht enden. Immer wieder heben sie lachend die Pakete über ihren Kopf. (dpa)

Weihnachtsbescherung in französischen Gefängniszellen

Heidelberg (CWF). Die weihnachtliche Liebesgabenaktion des Heidelberger FDP-Bundestagsabgeordneten Dr. Hubert v. Gollitschek in Frankreich ist erfolgreich verlaufen. Dr. v. Gollitschek hatte aus eigener Initiative unter der Verwaltung nützliche Sachspenden für 30 deutsche Internierte in den französischen Militärgefängnissen von Lyon und Bordeaux gesammelt und hatte am 21. Dezember mit einem schwer beladenen Kraftwagen die Fahrt über Straßburg nach Lyon angetreten.

„Himalaja-Schneemensch“ gefangen?

Neu Delhi (dpa). Einen erstaunlichen Bericht über die zeitweilige Gefangennahme eines „Himalaja-Schneemenschen“ veröffentlicht die indische Zeitung „Statesman“. Die Zeitung bringt eine Darstellung des Prinzen Peter von Griechenland, der in Indien einige Monate lang anthropologische Studien betrieb. Der Prinz schreibt, daß ein Affe, auf den die Beschreibung des sagenhaften „Himalaja-Schneemenschen“ zutrifft, kürzlich in Sikkim an der Nordostgrenze Indiens zeitweilig gefangen worden sei.



Lucia Bosé, ehemals Schönheitskönigin von Rom, spielt in dem italienischen Film „Vendetta“ eine dramatische Hauptrolle.

Südwestdeutsche Umschau

Eidengesäß (r-r). In Eidengesäß (Kreis Gelnhausen) vollendet heute als ältester Einwohner Deutschlands Karl Glöckner sein 106. Lebensjahr. 1845 in einer kleinen Mühle geboren, verliebte er mit neun Geschwistern eine karze Jugend, nahm am 70er-Krieg teil und brachte sich als Tageelöhner und Steinhauser durchs Leben. Der geistig aufgeschlossene Greis nimmt noch regen Anteil am Geschehen seiner Heimat.

Frankreich wurde zur zweiten Heimat

75 000 Deutsche in der viele Hunderttausende zählenden Ausländerkolonie

Frankreich ist seit Jahrzehnten für ungezählte Italiener, Spanier, Polen und Weißrussen, denen der heimliche Boden zu eng oder zu heiß wurde, zur zweiten Heimat geworden. Bereits vor dem ersten Weltkrieg wurden in den nordfranzösischen Bergwerken Zehntausende von polnischen Arbeitern beschäftigt, während im Gebiet der Seaplen zahlreiche Italiener ansiedelten.

Das Schloß Kardinal Duprats Dicht vor Paris, etwa zehn Kilometer nördlich von Ville Paris, in der einst Madame de Berny, Balzacs mütterliche Freundin lebte, liegt das historische Schloß von Nantouillet. Ein Kleinod der französischen Renaissance, „Virtuti fortuna juvat“ hat sein prächtlicher Erbauer, der Kanzler König Franz I., päpstlicher Legat und jagdbegeisterter Bischof von Meaux über ein Portal in den Sandstein meißeln lassen.

Skandal um Edith Piaff

Hat der Rad-Champion Gerardin Schmuckstücke in ihrer Wohnung versteckt?

Paris (n.f.) Eine sehr pariserische Skandal-affäre ist gegenwärtig das Tagesgespräch der Seinehauptstadt. Edith Piaff, wohl die berühmteste Pariser Chansonnière der Gegenwart, wie Maurice Chevalier und Mistinguette ein echtes Kind aus dem Volke, die seit einigen Jahren nicht nur in Frankreich, sondern auch in Amerika ganz große Erfolge feiert, die ehemalige Geliebte des bei einem Flugzeugunglück umgekommenen Boxweltmeisters, Marcel Cerdan, erhielt dieser Tage den Besuch der Polizei. Ihr fürstliches Appartement wurde von unten bis oben durchsucht, weil ein Champion-Radrennfahrer kürzlich seine Frau verlassen hat und dabei Gold, Schmuckstücke und Pelze im Werte von rund 20 Millionen Franken mitnahm, obwohl diese zum größeren Teil ihr gehörten.

14 Jahre Zuchthaus wegen Totschlags

Offenburg (f). Das Offenburger Schwurgericht verurteilte den 40jährigen Sudetendeutschen Karl Wortfeld wegen Totschlags zu 14 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hatte im Januar ds. Js. in Müllheim ein 19jähriges Mädchen, zu dem der Angeklagte Beziehungen hatte, und das nichts mehr von dem 20 Jahre älteren Mann wissen wollte, in den Kohlenkeller ihres väterlichen Hauses gelockt und ihr 54 Messerstücke beigebracht. Die Verhandlung nahm einen unerwarteten Verlauf, da der Staatsanwalt während der Hauptverhandlung die Anklage auf vorsätzlichen Mord erhob. Da das Gericht nur auf Totschlag erkannte, legte der Staatsanwalt Berufung ein.

Der Schrecken der Gerichte

Mannheim (—nk): Nachdem der Richter als befangen, den Staatsanwalt als zu jung abgelehnt und tatsächlich mehrmals Vertagung erreicht hatte, verhandelte nun das Mannheimer Schöffengericht in seiner letzten Sitzung den noch gegen den 42 Jahre alten Georg Kleinböck angeklagten Bauunternehmer, der mit 36 Vorstrafen kreuz und quer durchs RStGB, vor allem aber wegen Betrugs, der berüchtigtste und gefährteste „Kunde“ der Mannheimer Gerichte ist. Ver gegen ihn Stellung nimmt, wird von ihm verlagert, noch und noch, ob Hoher Kommissar, Generalstaatsanwalt oder Reporter ist gleich.

sind auf die Deutschen nicht so gut zu sprechen. „Sie lassen keinen Franken bei uns. Keinen von ihnen gelüftet es je nach einem Apéritif, wie unsere französische Bauern. Sie sind wirklich schrecklich seriös, diese Burschen...“

Deutsche akklimatisieren sich langsamer

Die deutschen Arbeiter akklimatisieren sich langsamer als Italiener und Spanier und das sehen ihre Arbeitgeber gar nicht so ungern. Denn dieses Sichabsondern und Beiseithalten läßt sie auch den in Frankreich ziemlich häufigen Landarbeiterstreiks fernbleiben, an denen sich die übrigen Fremdarbeiter nur zu gern beteiligen.



Gerard Philipe, der berühmte französische Schauspieler, der besonders durch seinen Film „Der Pakt mit dem Teufel“ auch dem deutschen Publikum bekannt geworden ist, spielt die Hauptrolle in dem Schauspiel „Le Cid“, das im Rahmen des deutsch-französischen Künstleraustausches am Samstag, 29. Dezember, im Karlsruher Schauspielhaus als Gesamtgastspiel des „Theatre National Populaire“ aus Paris gegeben wird.

Hoffnungen einer badischen Grenzstadt

Besuch in Kehl — Gespräch mit dem neuen Hafendirektor

Kehl (vo). Ein sonniger Wintertag liegt über dem Hanauerland mit seinen sauberen Dörfern, in denen noch Tausende von Kehler Einwohnern leben, denen sechs Jahre nach Kriegsende die Rückkehr zu ihrer Heimatstadt versperrt ist. Mit der Jahreswende fällt zweifellos eine willige Entscheidung für das Schicksal dieser Stadt. Der Lebensnerv von Kehl, der Rheinhafen, wird dank der Bemühungen der Badischen Regierung am 1. Januar 1952 frei, und damit besteht die Möglichkeit der Ansiedlung von Industrie-Unternehmungen und der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen.

Blick hinter den „Kreml“

Der Volksmund hat der französischen Grenz- und Zollkontrolle am Eingang in die noch besetzte und unter einem Sonderstatut stehende Stadt wegen der architektonischen Übereinstimmung mit den Moskauer Zwiebeltürmen den Namen „Kreml“ gegeben. Bis vor wenigen Wochen mußte man, um in den für Deutsche freigegebenen Stadtteil zu gelangen von Norden her um die ganze Stadt herumfahren, in die erst etwas mehr als 4000 Einwohner von einer friedensmäßigen Einwohnerzahl von 12 000 zurückkehren konnten. Jetzt kommt man über den „Kreml“ nach der Stadt, in der Bretterzäune und Drahtverhaue immer noch die scharfe Trennung zwischen dem deutschen und französischen Kehl anzeigen. Erst das Jahr 1933 soll nach dem Washingtoner Übereinkommen diesen Zustand beenden.

anlagen restlos ausgeplündert und damit die Demontage der Hafenanlagen vollendet. Schiffs- und Ladekräne, Getreidesilos, Industriewerke im Hafengebiet, sind zerstört, die Ladeplätze von Gras überwuchert und die Verladeeinrichtungen demontiert. Erhalten blieb der große Silo der Badischen Hafenverwaltung, in dem in den letzten Jahren bereits große Mengen Getreide gelagert wurden. Das Lagerhaus der Rhenania ist zerstört.

Nach amtlichen Berichten ist zum Aufbau der technischen Anlagen des Kehler Rheinhafens eine Summe von 20 Millionen DM notwendig. Der Hafen war bisher von der französischen Besatzung streng abgesperrt, aber nachdem die Freigabe am 1. Januar 1952 erfolgt, ist der Zugang zum Hafen erleichtert worden.

Der Hafendirektor ist optimistisch

Der Landeskommissar für die Kehler Fragen, der frühere Kehler Landrat Schindeler und der nunmehr ernannte Hafendirektor Unmack, bisher Direktor der Mittelbadischen Eisenbahnen, versuchen für Kehl das Bestmögliche aus dem vielumstrittenen Hafenvertrag herauszuholen. Direktor Unmack ist ein guter Kenner der Kehler Verhältnisse, denn er war schon lange Jahre vor dem Krieg hier Hafendirektor. Der Transitverkehr, früher Träger des Kehler Hafengeschäftes, hat sich durch die Regulierung des Oberrheins eindeutig zugunsten von Basel verschoben, das seinen Vorkriegsumschlag von einer Million Tonnen auf vier Millionen Tonnen im Jahr steigern konnte.

Millionenschiebung aufgedeckt

Wien (AP). Der österreichischen Polizei ist in den letzten Tagen die Aufdeckung einer der größten Schieberien der Kriminalgeschichte gelungen, in deren Verlauf 21 Millionen Schilling durch fingierte Kompensationsgeschäfte ins Ausland gebracht wurden. Die Polizei kam der Betrugsaffäre auf die Spur, als Zollbeamte kürzlich im Arberg-Expreß hinter einem Spiegel versteckt 700 000 Schilling entdeckten, die in die Schweiz geschuggelt werden sollten.

die Frau den Pinsel in ein mit der Streichmasse gefülltes Gefäß, das ebenfalls Feuer fing und die Kleider der Frau in Brand setzte. Der beidenden Mutter gelang es nicht, der Tochter die Kleider vom Leibe zu reißen. Erst auf der Straße brachten einige beherzte Nachbarn mit Decken die Flammen zum Erstickten, aber infolge der furchtbaren Brandwunden starb die Frau wenige Stunden später im Krankenhaus. Die Schwester der Verbrannten fiel in jungen Jahren einem ähnlichen Unglück zum Opfer, der Vater verstarb an den Folgen eines Arbeitsunfalles.

Operation „Martha“ erfolgreich

Bonn (dpa). Die seit Anfang November zur Bekämpfung des Schmuggels laufende Operation „Martha“ des Zollgrenzdienstes und des Bundesgrenzschutzes bei Aachen war nach Mitteilung des Bundesfinanzministeriums bisher ein voller Erfolg. Bis jetzt wurden Schmuggelwaren und -autos im Wert von 500 000 DM beschlagnahmt. Das Einsickern der Schmuggelware wurde so gedrosselt, daß der Handel im Grenzgebiet zu erstmalig seit Kriegsende wieder normale Umsätze in Kaffee, Tee und Zigaretten melden konnte.

Lastwagen brachte Fünf-Zentner-Bombe

Hamburg (dpa). Entsetzt flüchteten die Arbeiter von einer Baustelle in Hamburg-Altona. Beim Abladen eines Lastwagens mit Bauschutt hatten sie unter den Trümmerbrocken eine Fünf-Zentner-Bombe entdeckt. Sie war von einem Bagger beim Abräumen eines Trümmergeländes unentdeckt erfaßt worden und zusammen mit den Trümmerresten auf den Lastwagen geraten. Sprengmeister Walter, Merz entschärfte die Bombe — eine besonders gefährliche Bauart mit Bug- und Heckzündung ohne Zwischenfall. Während dieser Arbeit mußten fast 700 Einwohner die umliegenden Häuser räumen.

WIRTSCHAFT

Produktionsindex auf neuem Höchststand

Die industrielle Produktion der Bundesrepublik hat ihren seit September festgestellten Anstieg auch im November fortgesetzt. Mit einer Gesamtindexziffer (einschließlich Bauwirtschaft) von 141,1 - 1936 = 100 - nach 134 im Oktober erreichte die Industrieproduktion einen neuen Höchststand der Nachkriegszeit. Von der Produktionsausweitung wurden alle Industriezweige erfasst. Die stärkste Erhöhung verzeichnete die Verbrauchsgüter-Erzeugung.

Geringere Bundeseinnahmen

Die Steuereinnahmen des Bundes sind im Nov. gegenüber dem Oktober um fast 70 Mill. auf 1370 Mill. Mark gesunken. Besonders stark sind die Tabaksteuer, die Zuckersteuer und das Notopfer Berlin zurückgegangen. Das Aufkommen aus der Umsatzsteuer hat sich mit 667 Mill. Mark auf dem hohen Stand des Vormonats gehalten.

Reichliche Fleischvorsorge

Die geringe Zahl der Werkstage „zwischen den Jahren“ ließ im vorigen ein außerordentlich starkes Angebot an Schlachtvieh an den Markt kommen, vor allem an Schweine. An den 24 wichtigsten Märkten des Bundesgebiets wurden in der Vorweihnachtswoche über 90 000 Schweine aufgetrieben. Trotzdem gingen die Preise, außer in Nordrhein-Westfalen, im Norden und Süden des Bundesgebiets an den größeren Märkten durchweg noch etwas in die Höhe.

Prämien-Sparen auch in Baden

Neue Sparformen sollen die Spartätigkeit verstärken

Wie in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Schleswig-Holstein führen auch in Baden und Württemberg die öffentlichen Sparkassen am 1. Januar 1952 eine neue Sparform unter der Bezeichnung „PS“ (Prämien-Sparen) ein. Die Kassen in den anderen Ländern werden folgen. Wer 13 Wochen lang wöchentlich eine Sparmarke für 2 DM erwirbt und in eine Prämien-Sparkarte klebt, erzielt damit eine Spareinlage von 24 DM und nimmt gleichzeitig an drei Auslosungen teil, wobei als Höchstgewinn insgesamt 20 000 DM gewonnen werden können. Auf je 60 000 Sparer entfallen 5672 Gewinne über insgesamt 102 500 DM, so daß jeder elfte Sparer eine Gewinnchance hat.

Der Prämienfonds für diese Auslosungen wird aus der 13. Wochenrate von 2 DM und den Zinsen aus den Spareinlagen gebildet. Die erste Auslosung findet in der Mitte, die zweite binnen eines Monats nach Ablauf der Sparzeit (13 Wochen) und die dritte Auslosung neun Monate später statt. Über den Sparbetrag von 24 DM kann nach der dritten Auslosung durch Einzahlung oder Übertrag auf ein Sparkonto, aber auch durch Einzahlung auf eine neue Sparkarte verfügt werden. Jeder kann eine beliebige Menge von Prämien-Sparkarten kleben, um seine Gewinnaussichten zu vergrößern.

Sparen mit Versicherungszusch

Eine weitere neue Sparform wird bei den öffentlichen Sparkassen in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen eingeführt, das „Versicherungssparen“. Das Sparziel wird hierbei durch eine Todesfallversicherung gesichert. Durch einen Vertrag zwischen den Sparkassen- und Giroverbänden und den Provinzial-Lebensversicherungsanstalten wird allen Personen, die bei den Sparkassen einen Versicherungssparvertrag abschließen, Versicherungsschutz für die Vertragsdauer von 50 Monaten gewährt. Die Vertragssummen können

Zollvertrag Bundesrepublik-Schweiz

Die seit Ende September in Bern geführten Zollverhandlungen zwischen der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland sind mit der Unterzeichnung eines Zollvertrages abgeschlossen worden. Der Vertrag, der noch beiderseits zu ratifizieren ist, tritt bis zum Jahreschluss 1952 und läuft automatisch weiter, sofern er nicht zu Beginn eines Vierteljahres zum Ende des folgenden gekündigt wird. Die erste Vertragskündigung wäre am 31. 12. 1952 zum 31. 3. 1953 möglich. Die Vereinbarungen bestehen aus einem Rahmenvertrag mit Anlagen A und B, die gegenseitigen Zugeständnisse betreffen und einer Anlage über die technische Durchführung des Zollvertrages.

Hohet Schrottverbrauch

Von Januar bis einschl. Oktober 1951 wurden aus der Bundesrepublik rd. 602 000 t Schrott exportiert, davon rd. 296 000 t nach Großbritannien und 51 000 t nach Amerika. Der Schrottverbrauch der westdeutschen Hochofen- und Stahlwerke erreichte im Oktober mit 637 000 t den bisher höchsten Stand seit Kriegsende. Seit Beginn des Jahres haben die Bestände bei den Hochofen- und Stahlwerken um rd. 200 000 t ab-, die Bestände beim Handel von 450 000 t im März auf 540 000 t zugenommen.

Ruhrbergleute zur Förderungssteigerung

Nach einer „emnid“-Rundfrage haben sich von den befragten Bergleuten im Ruhrgebiet 50 % für eine höhere Kohlenförderung und nur 29 % dagegen ausgesprochen. Auf die Frage nach Vorschlägen zum Erhöhen der Förderleistung sprachen sich 25 % für technische Verbesserungen aus, 13 % für höhere Löhne, 8 % für eine Erhöhung der Belegschaft und 4 % für einen großzügigen Wohnungsbau. Möglicherweise im Kohlenbergbau ist nur von 1 % genannt worden.

Langfristige Versicherungsanlagen

Seit der Währungsreform bis Ende 1951 haben die Lebensversicherungsunternehmen der Wirtschaft und dem Wiederaufbau etwa 1,3 Mrd. DM als langfristige Anlagemittel zur Verfügung gestellt. Der Anteil des Jahres 1951 beträgt etwa 470 Mill. DM. Seit der Währungsreform kamen 55 bis 60 Prozent der anlagefähigen Mittel vorwiegend in Form erstellter Hypotheken aber auch als Eigenbauten der Gesellschaften dem Wohnungsbau zugute. Die restlichen Kapitalanlagen verteilen sich zu 15 Prozent auf Industriegebiete, zu 13 Prozent auf Kommunalkredite und zu 10 Prozent auf Wertpapieremissionen.

Außerhalb der Investitionshilfe wollen die

Lebensversicherungsunternehmen 70 Mill. DM für den Ausbau der Grundstoffindustrie zur Verfügung stellen. Die Auszahlungen an Versicherte für Todes- und Erlebensfälle seit der Währungsreform überschritten in diesem Jahre 700 Mill. DM. Die gute Entwicklung des Neugeschäftes hielt auch 1951 an. Mit 3,7 Mill. Verträgen lag der Neuzugang 8 Prozent über dem Ergebnis des Vorjahres, während in der Gesamtversicherungssumme mit 3,7 Mrd. DM eine Zunahme um etwa 10 Proz. zu verzeichnen ist. Der Anteil von Kleinleuten erhöhte sich von 37 Prozent im Vorjahr auf 49 Prozent 1951. Ebenfalls hatte die Gruppenversicherung besonders in der zweiten Jahreshälfte 1951 einen beachtlichen Anstieg.

Die Schweizer Gold-Erwerbungen aus Deutschland

Die Schweizer Bundesregierung lehnte erneut eine schiedsgerichtliche Untersuchung über Verpflichtungen, die sich für sie aus Goldkäufen während des Krieges in Deutschland ergeben könnten, ab. Wie das Schweizer Außenministerium bekanntgab, hat Holland der Schweiz eine solche schiedsgerichtliche Untersuchung vorgeschlagen. Schon 1948 hatte die holländische Regierung in dieser Frage in Bern einen Vorstoß unternommen. Im Artikel zwei des Washingtoner Liquidationsabkommens vom Mai 1946 verpflichtete sich die Schweiz, den Alliierten einen Betrag von 250 Mill. sfr zur Verfügung zu stellen, während die Alliierten für sich und ihre Notenbanken auf alle Ansprüche gegenüber der Eidgenossenschaft oder gegenüber der Schweizer Nationalbank verzichteten, die sich auf das von der Schweiz während des Krieges von Deutschland erworbene Gold beziehen. Damit hätten, wie in Bern amtlich erklärt wird, alle auf dieses Gold bezüglichen Fragen ihre Erledigung gefunden. Auch der Vorschlag der holländischen Regierung, schiedsgerichtliche Entscheidungen zu lassen, ob und welche schiedsgerichtlichen Verpflichtungen gegenüber Holland bestehen würden, wenn das Abkommen von Washington nicht geschlossen worden wäre, müsse daher abgelehnt werden. Die Schweiz, so heißt es in der amtlichen Erklärung, habe weiter, habe schon vor Jahren die schiedsgerichtlichen bezüglich des aus Deutschland importierten Goldes erfüllt.

Grundsteuern und Gemeindefinanzen

Im Hinblick auf die Verschlechterung der Finanzlage der Gemeinden sind diese darauf hingewiesen worden, daß alle noch bestehenden Möglichkeiten, Steuerquellen auszuschnüpfen, genutzt werden müßten. Nach einem Erlaß des Innenministeriums Württemberg-Baden vom 20. 6. 51 sollten die Gemeinden prüfen, auf welche Weise ihre Einnahmen gesteigert werden könnten. In der Regel ist eine Erhöhung des Hebesatzes für die Grundsteuer A (Land- und forstwirtschaftliche Grundstücke) auf 160 Prozent und eine Erhöhung des Hebesatzes für die Grundsteuer B (übrige Grundstücke) in Gemeinden mit 4 000 und mehr Einwohnern auf über 120 Prozent (etwa 140-150 Proz.) vertretbar. Das württembergische Innenministerium und das Finanzministerium waren übereingekommen, bei der Prüfung der Zuschußgesuche für das Rechnungsjahr 1951 die Ausschöpfung der Einnahmemeinlichkeiten besonders streng zu prüfen. Da dem Ausgleichsstock in dem kommunalen Notstock weniger Mittel als für 1950 zur Verfügung stehen, die Anforderungen an die Finanzministerien zunehmen, die die Grundsteuer A mit einem Hebesatz von weniger als 160 Prozent der Maßbeträge erheben, den Zuschuß zu kürzen. Der Zuschuß werde auch dann gekürzt werden müssen, wenn die Grundsteuer B in Gemeinden mit 4 000 und mehr Einwohnern mit weniger als 140 Prozent und in den übrigen Gemeinden mit weniger als 120 Prozent der Maßbeträge erhoben werde.

Verdoppelte Perlonproduktion

Die Perlonproduktion in der Bundesrepublik wird nach bisherigen Schätzungen im Jahre 1951 rund 4000 t erreichen. Damit liegt sie doppelt so hoch wie im Vorjahr. Für 1952 ist mit einer weiteren Produktions- und Kapazitätserweiterung zu rechnen. Im Frühjahr 1952 wird die westdeutsche Textilindustrie im übrigen neuartige Perlonprodukte auf den Markt bringen. Es handelt sich hauptsächlich um aus Perlon hergestellte Kleider- und Mantelstoffe, erstere mit geringer Wollebeimischung.

Mietausgleichsstellen bei Industrie- und Handelskammern

Bei den Industrie- und Handelskammern werden nach Mitteilung des Deutschen Industrie- und Handelslages Mietausgleichsstellen zur gütlichen Beilegung von Streitigkeiten errichtet, die sich zwischen Vermietern und Mietern aus der Aufhebung der Zwangswirtschaft für Geschäftsräume und gewerblich genutzte unbebaute Grundstücke ergeben. Die Mietausgleichsstellen, die im Einvernehmen mit den interessierten Verbänden als zeitweilige Einrichtungen geschaffen werden, sollen Meinungsverschiedenheiten bereinigen, bei welchen beide Parteien zu einer gütlichen Einigung grundsätzlich bereit sind und ein gerichtlicher Austrag vermeidbar erscheint.

Rundfunkstörung bei Kraftfahrzeugen

Zu der Notiz: Rundfunkstörung bei Kraftfahrzeugen in Nr. 297 vom 19. 12. 1951, wird uns von fachmännischer Seite geschrieben:

Höhere Fertigwaren-Exporte in Südbaden

In den ersten Tagen nach dem Krieg, aber auch noch nach der Währungsstellung, hatte ein beträchtlicher Teil der Ausfuhr Südbadens aus Holz bestanden. Bis in das Jahr 1950 hinein beeinflussten die Holzexporte noch ungünstig die Zusammensetzung der Gesamtausfuhr. Seit einem Jahr werden jedoch nur noch aus besonderen Gründen und in bescheidenen Mengen Holz ausgeführt. September d. J. auf 83 v. H. gestiegen, während der Anteil der Fertigwaren ist bis zum Holz im September, einem Bericht des Statistischen Landesamts Baden zufolge, mit weniger als 1 1/2 v. H. an der Ausfuhr beteiligt war.

Die Behauptung, daß die Entstörung in gleicher Weise vorhanden ist, ob der Widerstand in der Kerze selbst oder in dem auf die Kerze aufgesetzten Bosch-Entstörstecker eingebaut ist,

kann für den Bereich der Langwelle, der Mittelwelle und der langen Kurzwellen hingenommen werden. Für die Entstörung im Gebiet der Kurz- und der Ultrakurzwellen ist aber der Wichtigkeit. Es kommt entscheidend darauf an, auch kürzeste freistrahende Längen zu vermeiden, d. h. mit dem Entstörwiderstand möglichst dicht an die Störquelle (Verteiler- bzw. Kerzenfunken) heranzugehen. Diese Tatsache ist dem Praktiker bekannt. Es ist nicht möglich, die Belange des Ultrakurzwellenfunks und damit nicht nur des UKW-Funkfunks und des kommenden Fernsehens, sondern auch so wichtiger Dienste wie des Polizei- und Feuerwehrrunks usw. bei einer Beseitigung der Entstörung zu übergehen.

Die USA werden im kommenden Jahr die Rekordmenge von rd. 50 Mill. t Kohlen nach Europa und anderen überseeischen Gebieten sowie von 28 Millionen t nach Kanada exportieren. Der bisherige Kohlenexportrekord wurde 1947 mit 77,4 Mill. t aufgestellt.

Deutsch-französischer Handel

Die Ausfuhr der Bundesrepublik nach Frankreich sind 9,29 Mrd. sfr im Oktober auf 10,69 Milliarden sfr im November gestiegen und haben damit einen neuen Monatshöchststand erreicht. Demgegenüber sind die Ausfuhr des französischen Mutterlandes nach dem Bundesgebiet von 5,57 Mrd. sfr im Oktober auf 5,37 Mrd. sfr im November zurückgegangen. Für die Zeit von Januar bis Ende November dieses Jahres ergibt sich im Handel zwischen dem Bundesgebiet und Frankreich ein deutscher Außenhandelsüberschuss von 24,12 Mrd. sfr. Die Einfuhren aus Deutschland erreichten in dieser Zeit einen Wert von 87,47 Mrd. sfr und die Ausfuhr aus Frankreich eine Höhe von 63,35 Mrd. sfr.

Man verläßt sich wieder auf SHELL

weil SHELL-Kraftstoffe wieder die hohen Oktanwerte wie vor dem Krieg besitzen. Tanken Sie SHELL für normal beanspruchte und SUPER SHELL für besonders anspruchsvolle Motoren. Beide sind klopfest und werden allen Erfordernissen der Praxis gerecht.

weil alle SHELL-Verkaufsapparaturen wieder durch Plomben geschützt sind. Die Plombe mit dem Muschelzeichen ist Garantie für Original-SHELL-Qualität.

weil das unübertroffene SHELLX-100 MOTORÖL sich auch in Deutschland überzeugend durchgesetzt hat und SHELL-Kraftstoffe ideal ergänzt. Nicht zuletzt aber

weil die Männer an den SHELL-Stationen den Ehrgeiz haben, einen den SHELL-Qualitäten ebenbürtigen Kundendienst zu leisten.



DEUTSCHE SHELL AKTIENGESELLSCHAFT

Kurze Wirtschaftsnotizen

Der Zahlungsmittel-Umlauf hat in der Woche zum 15. Dezember um 181 Mill. auf 9389 Mill. DM (einschließlich 469 Mill. DM Scheckmengen) abgenommen; er lag damit um 532 Mill. über dem Stand von 15. 11. 1951.

Die Bundesrepublik erhielt seit Beginn des Marshallplans am 30. 4. 1948 bis zum 30. 11. 1951 und Gario-Lieferungen sowie Dienstleistungen in einer Gesamthöhe von 1,44 Mrd. Dollar. Auf Einfuhren für die Ernährungs- und Landwirtschaft entfallen davon 649,9 Mill. Dollar, auf die gewerbliche Wirtschaft 676,1 Mill. Dollar und auf Frachten 113,4 Mill. Dollar.

Mit den aus der Reserve der 3. ERP-Tranche zur Verfügung gestellten 25 Mill. DM erhöht sich der der Vertriebenen-Bank AG, Bad Godesberg, aus Mitteln des ERP-Sondervermögens bereitgestellten Betrag von bisher 67.505 Mill. DM auf 92.505 Mill. DM.

Eine Analyse des Energieverbrauchs der Welt im Jahre 1950 zeigt, daß 46 % des Gesamtverbrauchs auf die USA entfielen, 23 % auf Westeuropa, 13 % auf die UdSSR und 18 % auf die restliche Welt. Während sich der Kohlenverbrauch der Welt seit 1946 nur um 7 % erhöht hat und die Stromerzeugung in Wasserkraftwerken nur um 10 %, ist der Mineralölkonsument der Welt im gleichen Zeitraum um 70 % gestiegen.

Die diesjährige Kraftfahrzeugproduktion der Welt wird voraussichtlich 9,5 Mill. Einheiten infolge der Materialschwierigkeiten das Ergebnis des Jahres 1950 (rd. 10,57 Mill. Fahrzeuge) nicht erreichen.

Die USA werden im kommenden Jahr die Rekordmenge von rd. 50 Mill. t Kohlen nach Europa und anderen überseeischen Gebieten sowie von 28 Millionen t nach Kanada exportieren. Der bisherige Kohlenexportrekord wurde 1947 mit 77,4 Mill. t aufgestellt.

Deutsch-französischer Handel

Die Ausfuhr der Bundesrepublik nach Frankreich sind 9,29 Mrd. sfr im Oktober auf 10,69 Milliarden sfr im November gestiegen und haben damit einen neuen Monatshöchststand erreicht. Demgegenüber sind die Ausfuhr des französischen Mutterlandes nach dem Bundesgebiet von 5,57 Mrd. sfr im Oktober auf 5,37 Mrd. sfr im November zurückgegangen. Für die Zeit von Januar bis Ende November dieses Jahres ergibt sich im Handel zwischen dem Bundesgebiet und Frankreich ein deutscher Außenhandelsüberschuss von 24,12 Mrd. sfr. Die Einfuhren aus Deutschland erreichten in dieser Zeit einen Wert von 87,47 Mrd. sfr und die Ausfuhr aus Frankreich eine Höhe von 63,35 Mrd. sfr.

An den Quellen der indischen Weisheit

**Agina
Aphaiaempel
Säulen der Nordstadt**

Aus: Griechische Tempel. Beschrieben von Gerhart Rodenwaldt, aufgenommen von Walter Hege. Zweite Auflage. 48 Seiten Text und 80 ganzseitige Bilder. In Ganzleinen DM 13.80. Deutscher Kunstverlag GmbH, München 19.

Der Band behandelt das Heraion von Olympia, den Apollontempel von Korinth, den Aphaiaempel auf Agina, Parthenon und Erechtheion auf der Akropolis, Hephaisteion und Olympieion in der Stadt Athen, den Poseidontempel aus dem Vorgebirge Sunion und den Apollontempel in Bassa.

Goethe schrieb im Jahre 1818, als er die Frieze von Bassa kennenlernte: Das ist ein Abgrund von Weisheit und Kraft. Mehr ist nicht zu sagen. Komm und sieh!

Zaubrisches Indien, welche Rätsel hast du seit undenklichen Zeiten den Europäern aufgegeben. Dichter und Denker entzündeten sich an deiner vielfarbigem Welt, in heißem Bemühen suchten sie Antworten auf tausend Fragen, erprobten sie zur Versöhnung der Widersprüche, die sich unter einer glühenden, tropischen Oberfläche, für europäisches Denken und Fühlen aufwühlten. Bald glaubten sie, mit soziologischen Maßstäben der Fülle Herr zu werden, bald nahmen sie an, in der Religionsphilosophie den Schlüssel zur Lösung gefunden zu haben. Immer blieb das Rätsel Indien gleich reizvoll und fragwürdig, wie uns auch die nachstehend besprochenen Neuerscheinungen von vier Autoren beweisen, die, jeder auf seine Weise, Wesentliches zu dem Problem zu sagen haben.

Johnston Cliff: Das Tal des träumenden Phönix, Nymphenburger Verlagsbuchhandlung, München. Ohne Prophet zu sein darf man diesem Roman auch in Deutschland einen großen Erfolg voraussagen. Er hat ganz einfach die richtige Mischung. Man liest ihn in einem Zuge durch, blättert zurück und liest ihn noch einmal. Dann erst merkt man, daß er schön ist, daß die Spannung einem tieferen Gesetz entspringt, kurz, daß ein echter Dichter ihn geschrieben hat, der in Elisabeth Schnack eine Übersetzerin fand, die ihre Aufgabe großartig löste. Nirgends eine Naht, vergessens fast man nach schiefem Ausdruck oder nach Lexikon.

Die Fabel ist einfach genug. Irgendwo in Tibet liegt das Tal des träumenden Phönix. In Weltabgeschiedenheit ernährt es seine wenigen Hirten, die den harten Lebensbedingungen gewachsen sind. Einem kurzen unbeschreiblich schönen Sommer folgt ein furchtbarer, langer Winter, der die Menschen auf Monate zu Gefangenen ihrer Hütten macht. In diese durch Sitte und Brauch, durch Glauben und Aberglauben geformte Welt dringt ein Chinesenjunge, der Fremde von anderem Glauben und anderen Ansichten. Aus dem Zusammenprall

der verschiedenen Lebenshaltungen ergibt sich der Konflikt, der auch eine der zarresten Liebesgeschichten beschattet. Mit großer Künstlerkraft hat Cliff die Menschen so natürlich gezeichnet, daß man ihnen zugetan ist oder sie doch begreift.

Emma Smith: Ruf aus der Ferne. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Man versteht nach diesem Roman, daß sich die noch junge Schriftstellerin in ihrer englischen Heimat einen Namen gemacht hat. Ihre Gestalten atmen warmes Leben. Indien bildet nur einen vielfarbigen Hintergrund, die Menschen selbst bleiben in ihren Konflikten und ihrer Daseinsmeisterung so englisch wie möglich. Eine wesentliche Bereicherung des weihnächtlichen Büchertisches.

Walther Eidlitz: Bhakta. Eine indische Odyssee. Claassen-Verlag Hamburg. Mit einer grenzenlosen Glaubensbereitschaft verläßt Eidlitz, ein Wiener Jude, Familie und Heimat, um an den Quellen der indischen Weisheit das wahre Selbst in Gott zu finden. Von diesem Weg berichtet Eidlitz schlicht und bietet damit mehr Einblicke in das Wesen der indischen Religiosität als dicke wissenschaftliche Abhandlungen zu geben vermögen. Und das ist sehr wertvoll. Als noch entscheidendere Erkenntnis scheint sich aber aufzudrängen, daß solch bruchloser und entschiedener Glaubenswille nicht der Reise nach Indien bedarf, um zu Gott zu kommen.

Leopold von Wiese: Nava. Eine Erzählung aus Ceylon. Verlag Der Greif / Walther Gericke, Wiesbaden. In einzigartiger Weise versteht es der bekannte Soziologe, wissenschaftliche Forschungsergebnisse über die Rodias, der niedersten Kaste der Unberührbaren, zu einer spannenden und mitreißenden Erzählung zu gestalten. Der Konflikt erwächst aus der jahrausjahrauldigen Knechtung dieser geknechteten Rasse, die in Nava ein zaubernd schönes und königliches Geschöpf hervorbrachte.

Radiotechnik für alle

Der Rundfunk ist aus unserem Leben nicht mehr fortzudenken und um so größer wird daher der Kreis derer, die sich mit ihm als Praktiker und Amateure beschäftigen. Ihnen allen gibt die Francksche Verlagshandlung, Stuttgart, die Bücher zur Hand, die es ihnen ermöglicht, sich mit dem Rundfunkwesen in Praxis und Theorie so zu befassen, daß sie, auf solidem Grund bauend, sich schließlich an die schwierigsten Gebiete wagen können. Wie schnell diese Hand- und Hilfsbücher einen großen Kreis von Interessenten gewonnen haben, beweisen die steigenden Auflagezahlen. Dabei hat sich besonders die von Ing. Heinz Richter geschaffene „Radiotechnik für alle“, die Vorschule für alle Radiotechniker bewährt, so daß sie bereits in dritter Auflage erscheinen konnte. Gerade dieses Buch bringt in einer meisterhaften und interessanten Darstellung dem Bastler und Techniker alles, was er wissen muß, um eine Schaltung zu verstehen und sich schließlich sein eigenes Empfangsgerät nach seinen Wünschen aufzubauen. Dabei wird von dem Verfasser lediglich die Grundlage der Elektrotechnik, das Wissen um Strom und Spannung, vorausgesetzt. Um die Leichtfahigkeit zu erhöhen, ist im Text bewußt auf jede Formel verzichtet worden, der Theoretiker findet sie aber trotzdem in einer besonderen Zusammenfassung. Neuartig ist ein Radio-Quiz, das dem Leser ermöglicht, jeweils selbst seine neu erworbenen Kenntnisse nachzuprüfen. Das Erstaunlichste aber ist wohl, daß das Werk zwar alle Dinge möglichst einfach darstellt, aber doch genügend gründlich ist, um allen Ansprüchen zu genügen. Sehr wertvoll sind auch die zahlreichen Zeichnungen und die Fotos, durch die die Anschaulichkeit wesentlich erhöht wird. Die „Radiotechnik für alle“ ist wirklich ein Musterbeispiel für ein allgemeinverständliches Fachbuch.

größerem Kreis von Lesern finden. Der Interessierte findet hier alles, um die vorgeschriebene Lizenzprüfung abzulegen und vor allem um sich eine eigene Anlage zu bauen oder eine bereits bestehende noch zu verbessern. Auch hier als Hilfsmittel viele graphische und bildliche Darstellungen.

Radiotechnik für alle. Von Ing. Heinz Richter, 3. verbesserte und erweiterte Auflage. 488 S. mit 350 technischen Zeichnungen, 63 Tafelbildern und einem Formelanhang. Hlbl. 15 DM.

Der Kurzwellen-Amateur. Lehrbuch und Ratgeber für den Sender- und Empfangsbetrieb. Von K. Schultheiss. 272 S. 162 Schaltbilder, technische Zeichnungen und Pläne. 14 Tafelbilder. Hlbl. 9,80 DM.

Ausländisches Angebot in Belletristik

An Übersetzungen ausländischer Belletristik ist der Büchertisch dieses Winters reich und hochbepackt, an Neuerscheinungen und Neuauflagen, als ob der Leser die deutsche Sprache nicht zu stillen sei. Die Wahl fällt schwer und bei den heutigen Buchpreisen ist ein Mißgriff nicht leicht zu verschmerzen. Skeptiker halten sich an Bekanntes. Etwa an René Schickeles „Witwe Bosca“ (378 Seiten, Claassen Verlag, Hamburg), den Provence-Roman des Elsässers, der mit der geistigen Brillanz des großen Erzählers geschrieben zuberhalten Geschichte eines jungen Liebespaares, die durch die grandiose Gestalt der hexenhaft bösen Witwe Bosca dämonische Akzente erhält. Aus dem Englischen ist nach beinahe zwanzig Jahren ein Weiterfolg von gestern, „Der Garten Allahs“ von Robert Hichens in Neuauflage erschienen (642 Seiten, Paul Zsolnay Verlag Wien). Die Oase Biskra in der Wüste Sahara ist der Schauplatz schicksalhafter Begegnungen von Menschen, die, wie die reiche Engländerin Domini, der Welt entfliehen wollen, um in der Mystik der großen Wüste den Frieden der Seele erst in der Religion und in der Reinheit der Entschagung, wie der entflorene Trappistenmönch Andrewskey, der nach Irrwegen und der Leidenschaft einer Liebe ins Kloster zurückkehrt. Edouard Estauniés Roman „Der Fall Clapain“ (356 Seiten, Paul Zsolnay Verlag, Wien)

gibt sich zunächst als Kriminalroman, aber hinter der äußeren Spannung um den Selbstmord einer unbekanntem alten Frau, der das Idyll einer französischen Kleinstadt zu sprengen droht, wird die Menschenseele mit kluger Psychologie so tief ergründet, daß das übliche Niveau des Kriminalromans weit überboten wird, begreiflich, wenn man weiß, daß der Verfasser als einer der „vierzig Unsterblichen“ in der Académie Française sitzt.

Roman einer Schauspielerin nennt die Engländerin Pamela Frankau ihren Roman „Nur dieses: Euer Herz für meinen Herrn“ (338 Seiten, Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg). Ein faszinierendes Buch, nicht nur weil es in drei Epochen, Vorkriegs-, Kriegs- und Nachkriegszeit, in die immer farbiger-interessante Welt des Theaters und des Kunsthandels und außerdem in die typisch-englische Welt führt, sondern vor allem, weil der Autorin in der lebenswerten Gestalt der Schauspielerin Caroline Seward der vollendete Typ einer modernen Frau in einer originellen Mischung von Selbstsicherheit und Extravaganz, von wacher Intelligenz und sympathischer Fräulichkeit gelungen ist. Diese subtile Manier, das Verborgene einer Frauenseele in allen Zwischentönen aufleuchten zu lassen, erreicht der Amerikaner Frank Yerby in seinem Frauenroman „Eine Frau namens Fancy“ (413 Seiten, Lothar Blauvelt Verlag, Berlin) nicht. Seine Fancy, die es von der armen Farmers-tochter zur Patrizierin in Georgia bringt, ist sozusagen das weibliche Gegenstück des Abenteuerers Stephen Fox seines Bestellers „Eine Welt zu Füßen“, auch sie eine Abenteuerin, freilich nur bis zu jener Grenze, die die Moralgesetze der amerikanischen Frauenverbände gezogen haben. Der amerikanische Optimismus, daß man mit Mut, Sauberkeit und Sex-appeal jede Schlacht gewinnt, wird hier überzeugend demonstriert. Es bleibt die Spannung einer starken Handlung.

Daphne Du Maurier, die Autorin von „Rebecca“ gibt mit ihrem neuen Buch „Karriere“ (316 Seiten, Wolfgang Krüger Verlag, Hamburg) den meisterlich erzählten Bericht vom Aufstieg eines Selbmademannes zwischen 1860 und 1930 in einer interessanten Mischung von Biographie und Roman. Es ist der Roman eines Egoisten und die Biographie des Erfolgsmenschen schlechthin. Eine großartige Charakterstudie, lebensschmerz bis zur Verabschueung. Ein echtes Abenteuerbuch bietet der französischschreibende Jan van Dorp mit seinem Roman „Schwarzer Löwe im goldenen Feld“ (492 Seiten, Paul List Verlag, München), in dem die Korsarenflagge über alle Weltmeere flattert und die pralle Lebenslust des stolzen Flanderns im 17. Jahrhundert schäumt. Nach so viel Intellektualismus ist die ursprüngliche Fabulierkunst von Dorps um das stürmische Leben seines Freibreiterkapitäns Marinus de Boer ein handfester Genuss. Der Kriminalroman des Norwegers Bernhard Borg „Der Nachtmenschen“ (208 Seiten, Verlag Hans Dulk, Hamburg) fällt im Erzählerischen zwar ab, hat dafür aber einige ämante Finessen, wie ein Mordfall aufgeklärt wird, in diesem Falle nämlich mit Witz, Ironie und einem Schuß Erotik.

Ein Thomas-Morus-Roman
„Das Gewissen des Königs“. Ein Thomas-Morus-Roman von Margarete Bartschmid-Klapproth, 424 Seiten, Verlag Herder, Freiburg i. Br.
Die Verfasserin, die mit diesem historischen Roman ihre erste größere Publikation vorlegt, hat es verstanden, ein fesselndes Bild der Persönlichkeit des übertragenden englischen Staatsmannes zu zeichnen, der für seine Glaubensüberzeugung in den Tod ging. Nicht nur dem Staatsmann und Kanzler Thomas More, auch dem sorgendeh Familienvater und treuen Helfer der Armen wird in dem Roman ein würdiges Denkmal gesetzt. Thomas More steht unserem Gegenwartsbewußtsein sehr nahe durch die geistigen Entscheidungen, in die er einer tyrannischen Staatsgewalt gegenüber gestellt war. Der Leser erhält in geschickt angeordneten Szenen ein klares Charakterbild der einzelnen Gestalten um Thomas More: Heinrich VIII., Anna Bolyn, Katharina, Cromwell und Erzbischof Cranmer. Die geschichtliche Umwelt ist farbig und lebendig geschildert. Alles aber ist getragen von einer ursprünglichen und mitreißenden Darstellungskraft.

Der Nigger vom Narzissus

Es ist mit Joseph Conrad wie mit Heinrich von Kleist, die Zeit entfernt ihn uns nicht, sie bringt ihn heran. Wie uns der Dorfritter Adam mit der ihm eigenen Penitanz immer näher auf den Leib rückt, so fallen auch mit der Dauer seines literarischen Daseins immer neue Hüllen von der schwarzen Seele des erbarmungswürdigen Schlammeiers vom „Narzissus“. („Der Nigger vom Narzissus“, S. Fischer Verlag, 324 S.) Es will fast scheinen, als ob dieser schwindstichtige Neger nicht nur die Mannschaft seines Seglers, sondern auch bis zum heutigen Tage alle Leser von Joseph Conrads Seefahrtsgeschichten zum Narren gehalten hätte. Vor zwanzig Jahren glaubten wir ihn genau zu kennen, heute zeigt er sich uns wieder von einer ganz anderen Seite. Was zwischen Bombay und der Küste von Kent auf der Brig „Narzissus“ geschieht, ist durchaus eine im Stile der jüngsten Zeit erzählte psychologische Morität, aber es ist in dieser Novelle auch die große Stille vor dem Monsun und das Sterben des Negers auf hoher See, die nach Joseph Conrad nie mehr jemand mit der gleichen Eindringlichkeit zur Wirkung zu bringen wußte. Vielleicht fährt er noch heute unter dem Kreuz des Südens, der verlorene Haufen des „Narzissus“, zusammengehalten von seinen zwei Offizieren, die noch mit „Sir“ angesprochen werden.

wenn vom Weltall schon nichts mehr geblieben ist als die Schwärze und das Tosen der großen Sturzseen, von denen jede die letzte sein kann. — Der Geschichte vom Nigger des „Narzissus“, der sich im Tode weigert, ins feuchte Wellengrab hinabzurutschen, sind zwei andere Erzählungen Conrads angefügt, „Freya von den sieben Inseln“, worinnen ein Mann mit dem Schiff und der Geliebten auf den Verstand verliert, und „Caspar Ruiz“, der Bericht über einen Rebellen aus den Kordilleren, der so stark ist, daß er auf seinem Rücken eine Kanone abfeuern läßt, um den Feind zu treffen, der ihm Weib und Kind als Geiseln gefangen genommen hat. — Vor einem halben Jahrhundert, was Joseph Conrad noch gar nicht übersetzt war, wurde Claudel einmal gefragt, was man von Conrad gelesen haben müsse. „Alles!“ erwiderte der Franzose. „Vor allem aber den ‚Nigger vom Narzissus‘.“

Aus dem „Land der Mitte“

S. Mervin: Die Seidenstraße. 278 S. Leinen DM 9.80. Wolfgang Krüger-Verlag, Hamburg 1951.

S. Mervins Erzählung von dem jungen, chinesischen Dichter Jan Po aus dem ersten Jahrhundert nach Christi Geburt, seiner Reise auf der alten Seidenstraße westwärts nach Baktrien und seiner Liebe zu der klugen Barbarenklavin Mosulla, gehört in die Reihe jener eindrucksvollen Schilderungen chinesischen Lebens, wie wir sie auch in den Büchern Nora Walns erlebt haben. China hat den Anspruch, sich den ältesten Staat der Erde nennen zu dürfen. Die Gedankenwelt des Chinesen war von jeher konservativ, und seine Lebenshaltung wurde vor allem in jener frühen Zeit ausschließlich von den Leitsätzen des Philosophen Konfuzius bestimmt. Das rechte sittliche Verhältnis des Menschen zu sich selbst, zu seiner Familie und zu dem Staat war der Angelpunkt seiner Philosophie. Expansion und Eroberungsbestrebungen blieben dem Chinesen fremd. Nur der Seidenhandel, dessen Monopol China bis 419 besaß, brachte es mit anderen Kulturkreisen in Berührung. Jan Po macht als einer der wenigen Chinesen die Erfahrung, daß das „Land der Mitte“ durchaus nicht der Inbegriff der Welt ist. Vielmehr wird sein konservatives Weltbild durch die freie Lebensgestaltung des „barbarischen“ Westens in einer Weise erschüttert, deren Ausmaß Jan Po selbst in seinen Briefen und Notizen erzählt. Und das ist das faszinierendste an diesem Buch, daß alles von der Perspektive eines Chinesen erlebt und geschildert wird.

WIDMUNG

In den Gedichten bist du, bin ich,
Ward uns Gewesenew ewiglich.
Bleibe du bei mir und leuchte du hell,
Herz meiner Welt du, mein Spiegel, mein Quell.
Du bist die Sonne, der Mond und der Stern —
Wärme mich liebend und hülle mich fern!
Geh mir nicht unter, verwelle die,
Halte das Licht noch, so find ich zur Ruh.
Lösche die Lampe nicht aus zur Nacht,
Lösche sie nie, die über mir wach.
Strahle du mild auf Gebirge und Wald,
Dach mich nicht schlinge der Felsenspalz.
Denn in den Schluchten, auf nebelndem Grat,
Such ich mir einsam den einsamen Pfad.
Klirrt auch der Eisweg — ich zittre nicht,
Leuchtet mir tröstend dein silbernes Licht.
Tief aus dem Dunkel, der Wolke gleich,
Geh ich zu dir in dein Himmelreich.
Wolf von Niebelschütz

Aus: Sternemusik. Gedichte. Leinen. 9,50 DM. Im Suhrkamp Verlag, Berlin und Frankfurt a. M. — In diesen Versen ist einer leidgeschüttelten, unheimlichen Zeit wieder ihr Sinn abgerungen. Sie strömt und geht ein in die Verwandlung.

Kleine Buchkritik

Gertraud von Le Fort: Die Letzte am Schafott. Novelle. Franz Ehrenwirth-Verlag, München.
Die Novelle der großen Dichterin stand bekanntlich im Mittelpunkt des literarischen Disputs um „Die begnadete Angst“ von Georg Bernanos. Auch Paul Claudel war tief von dieser Dichtung angegriffen, von der er sagte, daß sie von mystischer Erfülltheit sei wie keine zweite in den letzten Jahrhunderten. Sie ist ein einmaliges Dokument christlicher Humanitas, an dem man nicht vorübergehen kann.
Jeremias Gotthelf: Annel, eine Geschichte aus der Schweiz. Mit einem Nachwort herausgegeben von H. Schmidt-Barrien. Deuerliche Verlagshandlung, Göttingen.
Der große Schweizer Erzähler ist auch heute noch in seinen kraftvollen, von tiefer Menschlichkeit getragenen Geschichten aus dem Volksleben unübertroffen. Auch dieses Buch, das köstlich aus Ernst und Heiterkeit gemischt ist, bestätigt die Meisterschaft des längst in die Literaturgeschichte eingegangenen Erzählers.
Fritz Thorén: Aus Feuer und Luft bin ich. Roman. Carl Schwann-Verlag, Bremen.
Ein großartiges Buch um eine Frau, die nach verunglücktem Liebes- und Eheleben den Weg zur Bühne findet. Sie kommt aus bitteren Erfahrungen heraus zu der Erkenntnis, daß alle ihre Bemühungen, sich im bürgerlichen Dasein zurechtzufinden, sich in schweren Enttäuschungen, ihre Berufung zur Künstlerin bejaht und in dieser Bejahung zum Sinn ihres Lebens findet. Mit diesem Werk offenbart sich der schwedische Dichter als einer der stärksten Begabungen seines Landes, der in der Wirkung seiner Prosa schon weit über die Grenzen Schwedens hinausgewachsen ist.
Zsolt Harsanyi: Zum Herrschen geboren. Ein Mathias-Corvinus-Roman. Paul Neff Verlag, Wien, Stuttgart, Berlin.

Der beim deutschen Publikum außerordentlich beliebte Autor schildert in diesem großangelegten Roman die Gestalt des in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts lebenden Herrschers, der zu europäischer Bedeutung aufstieg, mit der gleichen Meisterschaft, die wir aus seinen anderen Romanen mit historischen Gestalten kennen.
Wilhelm Raabe: Abu Telfan. Oder die Heimkehr vom Mondgebirge. Roman. Verlagsanstalt Hermann Klemm, Freiburg i. B. und Braunschweig.
Allen, die gleich Hagebuecher nach langer Gefangenschaft heimgekehrt unter der Ausschließigkeit ihrer Lage und der Verständnislosigkeit ihrer Umwelt leiden, zeigt dieses starke Buch einen Weg zum Aufbau ihres neuen Lebens.
Jo van Ammers-Küller: Henriette Quist. Roman einer Familie. Dieser großangelegte Familienroman der bekannten holländischen Schriftstellerin spielt gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in der Universitätsstadt Delft. In der Familie Quist mit ihren vier Söhnen und vier Töchtern herrscht unumschränkt die willensstarke Persönlichkeit der Mutter. Der Roman ist ein grandioses Zeitgemälde, das die Probleme in Familie und Gesellschaft der Jahrhundertwende mit unbestechlichem Wahrheitswillen vor uns aufrollt. (Verlag Der Greif, Walther Gericke, Wiesbaden.)
Neues aus Reclams Universal-Bibliothek. Neben einigen Bänden in der üblichen Aufmachung brachte der Reclam-Verlag, GmbH, Stuttgart, einige bedeutsame flexible Ganzleinenbände heraus, so Stefan Andres. Die Vermummten. Novelle. (2,80 DM.), Jeremias Gotthelf. Die schwarze Spinne. (2,80 DM.), Homer. Ilias (4,80 DM.), Selma Lagerlöf. Eine Guts Geschichte (2,80 DM.), Nikolai Leskow. Die Kampfnatur (2,80 DM.), C. F. Meyer. Angela Borgia. Der Heilige. Die Hochzeit des Mönchs. Plautus im Nonnenkloster und Die Versuchung des Pescara (sämtlich 2,80 DM.), Platon. Phaidon oder Von der Unsterblichkeit der Seele. — Das Gast-

Aus dem Bändchen „Begegnung“ von Reinhold Lindemann. Verlag Herder, Freiburg.
Gleichzeitig mit dem Bändchen erschienen noch „Bild Christi“ von Heinrich Lütze, dem Herausgeber der Reihe, „Die Beter“ von Reinhold Schneider und „Der schauende Mensch“ von Lothar Schreyer.
Die Reihe „Der Bilderkreis“, dessen 33. Band nunmehr vorliegt, will zum Wesen der Kunst hinführen und den Menschen anleiten, die Kunst als Bild des vielfältigen Lebens zu erkennen.

Zwei Menschen (1895). Radierung von Edvard Munch

mahl oder Von der Liebe (4,20 DM), Adalbert Stifter, Feldblumen, Der Hochwald, Der Hagestolz (je 2,80 DM), und Lieder zur Weihnacht, eine Folge der schönsten Weihnachtsgedichte in Wort und Melodie, herausgegeben von Ernst Lothar von Knorr (1,80 DM).
Annemarie Selinko: Désirée. Roman. 226 S., Ln. DM 19.80. Klempner und Witsch Verlag, Köln-Berlin.
Dieser großangelegte Roman schildert die Lebensschicksale der kleinen Seidenhändlerstochter Désirée aus Marseille, der ersten Verlobten Napoleons, die den französischen Marschall Bernadotte heiratete und mit ihm später den schwedischen Königsthrone bestieg. Sie wurde somit zur Stammutter der schwedischen Dynastie. Die Tagebuchaufzeichnungen der aus den Wirren der Revolution zum Gipfel der Macht aufgestiegenen Bürgerstochter enthalten ein reizvolles Bild bürgerlicher Familienverhältnisse wie auch gleichzeitig ein bedeutsames Stück europäischer Geschichte von der Revolution bis zur Restauration. Es ist gewiß die fesselndste Aschenbrödel-Geschichte aller Zeiten, die sich hier vor den Augen des Lesers in einer ungewöhnlichen Farbigkeit und Fülle ausbreitet.
Vicki Baum: Marion. Roman. 602 S., Ln. DM 18.50. Klempner und Witsch Verlag, Köln-Berlin.
Die äußeren Schauplätze dieses tief in die Seele der Frau hineingleuchtenden Romans sind Österreich, Deutschland, die Schweiz und Amerika. Man ist geneigt, in diesem von der Unsicherheit der Zeit unwiterten Frauenschicksal ein Selbstsehen, so persönlich und so ehrlich ist die Darstellung. Das Buch ist von einem gesunden Optimismus getragen, der versucht, mit der äußeren wie inneren Not der Gegenwart auf eine anständige Weise fertig zu werden.
Neue Tierbücher:
Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man des Schweden Bengt Bergs Tierbücher den Lesern vorstellen. Seit beinahe 30 Jahren gehören sie zu den Bestsellern in Deutschland und sind ein

Begriff geworden für eine lebendige und fesselnde Art der Naturschilderung, in der sich die Präzision des Forschers mit der Erzählerkunst des Dichters mischen. So begrüßt man denn mit Genugtuung die Neuauflagen von „Mein Freund der Regenpfeifer“ (134 Seiten mit 59 Abbildungen), dieser reizenden Geschichte einer Freundschaft zwischen dem Regenpfeifer der nördlichen Steppe und dem Verfasser, und von „Mit den Zugvögeln nach Afrika“ (180 Seiten, mit 56 Bildtafeln), dem unvergleichlichen afrikanischen Reisebericht Bengt Bergs, die beide im Verlag von Dietrich Reimer, Berlin, in gewohnter Ausstattung erschienen sind.
Von Dr. Bernhard Grzimek, dem Frankfurter Zoodirektor, dessen lebendige Tierschilderungen in Zeitungen und Zeitschriften schon einen großen Leserkreis gefunden haben, ist nun sein in Teilausschnitten veröffentlichter Bericht über seine Hausgemeinschaft mit Schimpansen unter dem Titel „Affen im Haus“ als Buch erschienen. (158 Seiten, 32 Bildtafeln. Francksche Verlagshandlung, Stuttgart). Es ist ein umfassendes Referat interessantester Tierpsychologie, was der Verfasser in 29 Kapiteln hier hält, wobei die Menschenaffen nur einen Teilausschnitt bilden und die Erfahrungen mit allen Tieren eines Zoos unterhaltsam erzählt werden.
Gewissermaßen einen modernen Brehm, journalistisch und feuilletonistisch aufgelockert, bietet Richard Gerlach in seinem Buch „Die Vierfüßler“ (384 Seiten mit zahlreichen Fotos. Claassen Verlag, Hamburg). Es sind literarische Tierporträts, meisterhaft geschilderte Miniaturen aller Vierfüßler, die keineswegs nur unsere Neugier unterrichten wollen, sondern auch als Feuilletons gefallen.
In der Art von Seton-Thompson erzählt der Norweger Olaf Ansgason in seinem Buch „Der Kohjote“ die Geschichte einer amerikanischen Prärie-Wölfe. (230 Seiten. Verlag Grebner Weiß, Berlin). Tiere und Menschen der nordamerikanischen Prärie- und Gebirgslandschaft sind echt und ohne Phrase geschildert im Rahmen einer spannenden Erzählung, die vor allem die Jugend begeistern wird.

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Das sowjetische Olympische Komitee gab bekannt, daß die Sowjetunion an den Olympischen Spielen in Helsinki teilnehmen wird.

Der schwedische Segelflieger Carl Erik Ovegaard hat einen neuen Höhenweltrekord im Segelfliegen aufgestellt.

Wielmeister Jean Fronk gewann einen Stehewettbewerb auf der Genfer Winterbahn vor Lellaert (Belgien), Lemoine (Frankreich) und Beson (Schweiz).

Holmenkollisieger Paavo Lonkila erlitt eine Rückenverletzung. Der Finn, ein ehemaliger erster Anwärter auf die Goldmedaille im ersten Dauerlauf ist, wird nach dem Urteil von Dr. Heikki Savolainen, dem Ex-Weltmeister im Turnen, mehrere Wochen pausieren müssen.

Der Verbandstag des Badischen Schwimmverbandes findet am 12./13. Januar in Mannheim statt. Ein wichtiger Tagespunkt wird der schon lange erstrebte Zusammenschluß mit Südbaden sein.

Der deutsche Jugendmeister im 100-Meter-Brustschwimmen, Herbert Pfeiffer, KSN 99 Karlsruhe, wird am 1. Januar aus beruflichen Gründen für die Dauer eines Jahres nach Pirmasens übersiedeln.

Europas Radsportkämpfe in Argentinien in Buenos Aires mit wechselndem Erfolg. Das 15-Rundenrennen wurde eine Beute des Italiener Luigi Casola (333 Meterbahn 7:30.3), der vor dem Straßen-Weltmeister Ferdinand Kübler (Schweiz) und Florenzo Magni (Italien) siegte.

Wielmeister Jean Fronk gewann einen Stehewettbewerb auf der Genfer Winterbahn vor Lellaert (Belgien), Lemoine (Frankreich) und Beson (Schweiz). Pronk holte sich den ersten Lauf über 20 km in 21:05 Min. mit 25 m vor Beson, wurde aber im zweiten Lauf über die gleiche Distanz von Lellaert in 19:24 Min. um 80 m geschlagen.

Holmenkollisieger Paavo Lonkila erlitt eine Rückenverletzung. Der Finn, ein ehemaliger erster Anwärter auf die Goldmedaille im ersten Dauerlauf ist, wird nach dem Urteil von Dr. Heikki Savolainen, dem Ex-Weltmeister im Turnen, mehrere Wochen pausieren müssen.

Der Verbandstag des Badischen Schwimmverbandes findet am 12./13. Januar in Mannheim statt. Ein wichtiger Tagespunkt wird der schon lange erstrebte Zusammenschluß mit Südbaden sein.

Der deutsche Jugendmeister im 100-Meter-Brustschwimmen, Herbert Pfeiffer, KSN 99 Karlsruhe, wird am 1. Januar aus beruflichen Gründen für die Dauer eines Jahres nach Pirmasens übersiedeln.

Table with 4 columns: Team, Points, Goals, etc. Includes BSC Pförzheim, KTV 46 Karlsruhe I, KSN 99 Karlsruhe II, KTV 46 Karlsruhe II, TuS Ettlingen.

Bühnenweihen in Frankfurt

Das „Große Haus“ der Städtischen Bühnen Frankfurt am Main wurde am Sonntag seiner Bestimmung übergeben. Dem Festakt wohnten u. a. der amerikanische Hohe Kommissar John J. McCloy und seine Gattin, Bundestagspräsident Dr. Hermann Ehlers, Vizekanzler und ERP-Minister Franz Böhmer, der hessische Ministerpräsident Georg August Zinn, der hessische Kultusminister Ludwig Metzger und der Rektor der Frankfurter Universität, Prof. Dr. Max Heilmann, teil.

Für alle am Bau beschäftigten Arbeiter wurde am Sonntagabend eine Festvorstellung mit Richard Wagner's Meistersingern gegeben. Als erste öffentliche Aufführung folgte am ersten Weihnachtsfesttag Goethe's Trauerspiel „Egmont“, das in Frankfurt am 15. Mal 1789 aufgeführt wurde.

Er ist im Theater geboren und feiert von der Bühne, seit es die italienische Komödie gibt. Im Deutschen hieß er Harlekin, Kasper oder Hans Wurst. Er sorgte dafür, daß die Träume nicht in den Himmel wuchsen.

Die Liebe Erde hielt ihn, weil er an ihr klebte. Erst nach Katastrophen weiß man, was der kleine Mann wert ist. Wer kennt nicht den Landsmann Harlekin, der in der Kaserne war er der Schrecken seiner Untergebenen.

„Die glücklichen Tage“ in der Karlsruher „Insel“ Es fragt sich, ob es nötig war, die Komödie von Pügel schon jetzt zu bringen, nachdem die „Insel“ das Thema in ganz ähnlicher Version in den „Zwanzigjährigen“ bereits aufgegriffen hatte.

„Die glücklichen Tage“ in der Karlsruher „Insel“ Es fragt sich, ob es nötig war, die Komödie von Pügel schon jetzt zu bringen, nachdem die „Insel“ das Thema in ganz ähnlicher Version in den „Zwanzigjährigen“ bereits aufgegriffen hatte.

„Die glücklichen Tage“ in der Karlsruher „Insel“ Es fragt sich, ob es nötig war, die Komödie von Pügel schon jetzt zu bringen, nachdem die „Insel“ das Thema in ganz ähnlicher Version in den „Zwanzigjährigen“ bereits aufgegriffen hatte.

„Die glücklichen Tage“ in der Karlsruher „Insel“ Es fragt sich, ob es nötig war, die Komödie von Pügel schon jetzt zu bringen, nachdem die „Insel“ das Thema in ganz ähnlicher Version in den „Zwanzigjährigen“ bereits aufgegriffen hatte.

„Die glücklichen Tage“ in der Karlsruher „Insel“ Es fragt sich, ob es nötig war, die Komödie von Pügel schon jetzt zu bringen, nachdem die „Insel“ das Thema in ganz ähnlicher Version in den „Zwanzigjährigen“ bereits aufgegriffen hatte.

Ein Chemiker bezwang die Rachitis

Der Siegeszug des Vitamins D - Zum 75. Geburtstag von Professor Adolf Windaus

Am 25. Dezember 1951 vollendete der Göttinger Chemiker und Nobelpreisträger Professor Dr. Adolf Windaus das 75. Lebensjahr. Die Entdeckung des antirachitischen Vitamins D, die der Gelehrte am 28. Januar 1927 auf einer wissenschaftlichen Tagung in Göttingen bekanntgeben konnte, gehört zu den Marksteinen in der Geschichte der modernen Medizin.

Als der englische Arzt Dr. Francis Glisson im Jahre 1650 eine kleine Broschüre über die Rachitis veröffentlichte, prägte er, ohne es zu ahnen, einen Begriff, der für Jahrhunderte zum Schrecken der zivilisierten Menschheit werden sollte. Von nun an hieß dieses unheimliche Krankheitsgeschehen, das vor allem unter den Kindern der ärmeren Bevölkerungsschichten seine Opfer forderte, allgemein die „englische Krankheit“.

Nach während des ersten Weltkrieges war man sich über die Entstehungsursache der Rachitis keineswegs im klaren. Zwar wurde schon seit über 120 Jahren der Lebertran zur Bekämpfung der englischen Krankheit mit Erfolg angewandt; aber wie die eigentümliche Erweichung und Verkrümmung der Knochen zustande kam, und weshalb gerade der Lebertran die Verknöcherung der Knorpelsubstanz förderte, wußte man zunächst nicht zu erklären.

Über diese Erkenntnis wurde sehr bald wieder in Frage gestellt, als im Jahre 1919 der Berliner Kinderarzt Hulschinsky auf die Idee kam, rachitische Kinder mit ultraviolettem Licht zu bestrahlen. Der Erfolg dieser Therapie war verblüffend: die Kinder gesundeten, aber die Wissenschaft stand nun vor einem neuen Rätsel. Erst die beiden amerikanischen Professoren Heß und Steenbock vermochten den scheinbaren Widerspruch zu lösen. Sie stellten nämlich fest, daß in der Haut des Menschen ein Stoff enthalten ist, den die Wissenschaft als „Provitamin“ bezeichnet, und der unter dem Einfluß der Ultraviolettbestrahlung in das eigentliche Vitamin übergeht.

Die glücklichen Tage“ in der Karlsruher „Insel“ Es fragt sich, ob es nötig war, die Komödie von Pügel schon jetzt zu bringen, nachdem die „Insel“ das Thema in ganz ähnlicher Version in den „Zwanzigjährigen“ bereits aufgegriffen hatte.

Die glücklichen Tage“ in der Karlsruher „Insel“ Es fragt sich, ob es nötig war, die Komödie von Pügel schon jetzt zu bringen, nachdem die „Insel“ das Thema in ganz ähnlicher Version in den „Zwanzigjährigen“ bereits aufgegriffen hatte.

Die glücklichen Tage“ in der Karlsruher „Insel“ Es fragt sich, ob es nötig war, die Komödie von Pügel schon jetzt zu bringen, nachdem die „Insel“ das Thema in ganz ähnlicher Version in den „Zwanzigjährigen“ bereits aufgegriffen hatte.

Die glücklichen Tage“ in der Karlsruher „Insel“ Es fragt sich, ob es nötig war, die Komödie von Pügel schon jetzt zu bringen, nachdem die „Insel“ das Thema in ganz ähnlicher Version in den „Zwanzigjährigen“ bereits aufgegriffen hatte.

Die glücklichen Tage“ in der Karlsruher „Insel“ Es fragt sich, ob es nötig war, die Komödie von Pügel schon jetzt zu bringen, nachdem die „Insel“ das Thema in ganz ähnlicher Version in den „Zwanzigjährigen“ bereits aufgegriffen hatte.

Bekämpfung der englischen Krankheit mit Erfolg angewandt; aber wie die eigentümliche Erweichung und Verkrümmung der Knochen zustande kam, und weshalb gerade der Lebertran die Verknöcherung der Knorpelsubstanz förderte, wußte man zunächst nicht zu erklären.

Über diese Erkenntnis wurde sehr bald wieder in Frage gestellt, als im Jahre 1919 der Berliner Kinderarzt Hulschinsky auf die Idee kam, rachitische Kinder mit ultraviolettem Licht zu bestrahlen.

Die glücklichen Tage“ in der Karlsruher „Insel“ Es fragt sich, ob es nötig war, die Komödie von Pügel schon jetzt zu bringen, nachdem die „Insel“ das Thema in ganz ähnlicher Version in den „Zwanzigjährigen“ bereits aufgegriffen hatte.

Die glücklichen Tage“ in der Karlsruher „Insel“ Es fragt sich, ob es nötig war, die Komödie von Pügel schon jetzt zu bringen, nachdem die „Insel“ das Thema in ganz ähnlicher Version in den „Zwanzigjährigen“ bereits aufgegriffen hatte.

Die glücklichen Tage“ in der Karlsruher „Insel“ Es fragt sich, ob es nötig war, die Komödie von Pügel schon jetzt zu bringen, nachdem die „Insel“ das Thema in ganz ähnlicher Version in den „Zwanzigjährigen“ bereits aufgegriffen hatte.

Die glücklichen Tage“ in der Karlsruher „Insel“ Es fragt sich, ob es nötig war, die Komödie von Pügel schon jetzt zu bringen, nachdem die „Insel“ das Thema in ganz ähnlicher Version in den „Zwanzigjährigen“ bereits aufgegriffen hatte.

Die glücklichen Tage“ in der Karlsruher „Insel“ Es fragt sich, ob es nötig war, die Komödie von Pügel schon jetzt zu bringen, nachdem die „Insel“ das Thema in ganz ähnlicher Version in den „Zwanzigjährigen“ bereits aufgegriffen hatte.

Die glücklichen Tage“ in der Karlsruher „Insel“ Es fragt sich, ob es nötig war, die Komödie von Pügel schon jetzt zu bringen, nachdem die „Insel“ das Thema in ganz ähnlicher Version in den „Zwanzigjährigen“ bereits aufgegriffen hatte.

Die glücklichen Tage“ in der Karlsruher „Insel“ Es fragt sich, ob es nötig war, die Komödie von Pügel schon jetzt zu bringen, nachdem die „Insel“ das Thema in ganz ähnlicher Version in den „Zwanzigjährigen“ bereits aufgegriffen hatte.

Nürnberg und Stuttgart klar in Front

Der FC Nürnberg und VfB Stuttgart haben sich in der Vorrunde gegen ihre Verfolger einen Vorsprung geschaffen, der kaum noch einzuholen ist. Die großen Hoffnungen, die sich an den VfB Mühlburg knüpften, haben sich nicht erfüllt und die Karlsruher nehmen beim Auftakt zur Rückrunde den vierten Rang ein.

Der FC Nürnberg und VfB Stuttgart haben sich in der Vorrunde gegen ihre Verfolger einen Vorsprung geschaffen, der kaum noch einzuholen ist. Die großen Hoffnungen, die sich an den VfB Mühlburg knüpften, haben sich nicht erfüllt und die Karlsruher nehmen beim Auftakt zur Rückrunde den vierten Rang ein.

Der FC Nürnberg und VfB Stuttgart haben sich in der Vorrunde gegen ihre Verfolger einen Vorsprung geschaffen, der kaum noch einzuholen ist. Die großen Hoffnungen, die sich an den VfB Mühlburg knüpften, haben sich nicht erfüllt und die Karlsruher nehmen beim Auftakt zur Rückrunde den vierten Rang ein.

Der FC Nürnberg und VfB Stuttgart haben sich in der Vorrunde gegen ihre Verfolger einen Vorsprung geschaffen, der kaum noch einzuholen ist. Die großen Hoffnungen, die sich an den VfB Mühlburg knüpften, haben sich nicht erfüllt und die Karlsruher nehmen beim Auftakt zur Rückrunde den vierten Rang ein.

Der FC Nürnberg und VfB Stuttgart haben sich in der Vorrunde gegen ihre Verfolger einen Vorsprung geschaffen, der kaum noch einzuholen ist. Die großen Hoffnungen, die sich an den VfB Mühlburg knüpften, haben sich nicht erfüllt und die Karlsruher nehmen beim Auftakt zur Rückrunde den vierten Rang ein.

Der FC Nürnberg und VfB Stuttgart haben sich in der Vorrunde gegen ihre Verfolger einen Vorsprung geschaffen, der kaum noch einzuholen ist. Die großen Hoffnungen, die sich an den VfB Mühlburg knüpften, haben sich nicht erfüllt und die Karlsruher nehmen beim Auftakt zur Rückrunde den vierten Rang ein.

Das Badische Staatstheater an Weihnachten

„Hänsel und Gretel“

Die weihnachtliche Aufführung von Engelbert Humperdinck's Märchenoper „Hänsel und Gretel“ im Badischen Staatstheater gehört zum schönsten, was je in diesem Hause den Kindern wie den großen Kindern bezeugt ist.

Die weihnachtliche Aufführung von Engelbert Humperdinck's Märchenoper „Hänsel und Gretel“ im Badischen Staatstheater gehört zum schönsten, was je in diesem Hause den Kindern wie den großen Kindern bezeugt ist.

Die weihnachtliche Aufführung von Engelbert Humperdinck's Märchenoper „Hänsel und Gretel“ im Badischen Staatstheater gehört zum schönsten, was je in diesem Hause den Kindern wie den großen Kindern bezeugt ist.

Rembrandt-Fälschung nachgewiesen

Eine der raffiniertesten Rembrandt-Fälschungen ist jetzt eindeutig nachgewiesen worden. Es handelt sich um ein „Selbstbildnis aus dem Jahre 1658“, das vor Jahren von der Schweizer Galerie Katz an einen Zürcher Sammler für annähernd eine Million Schweizer Franken verkauft worden war.

Eine der raffiniertesten Rembrandt-Fälschungen ist jetzt eindeutig nachgewiesen worden. Es handelt sich um ein „Selbstbildnis aus dem Jahre 1658“, das vor Jahren von der Schweizer Galerie Katz an einen Zürcher Sammler für annähernd eine Million Schweizer Franken verkauft worden war.

Eine der raffiniertesten Rembrandt-Fälschungen ist jetzt eindeutig nachgewiesen worden. Es handelt sich um ein „Selbstbildnis aus dem Jahre 1658“, das vor Jahren von der Schweizer Galerie Katz an einen Zürcher Sammler für annähernd eine Million Schweizer Franken verkauft worden war.

Eine der raffiniertesten Rembrandt-Fälschungen ist jetzt eindeutig nachgewiesen worden. Es handelt sich um ein „Selbstbildnis aus dem Jahre 1658“, das vor Jahren von der Schweizer Galerie Katz an einen Zürcher Sammler für annähernd eine Million Schweizer Franken verkauft worden war.

Eine der raffiniertesten Rembrandt-Fälschungen ist jetzt eindeutig nachgewiesen worden. Es handelt sich um ein „Selbstbildnis aus dem Jahre 1658“, das vor Jahren von der Schweizer Galerie Katz an einen Zürcher Sammler für annähernd eine Million Schweizer Franken verkauft worden war.

Eine der raffiniertesten Rembrandt-Fälschungen ist jetzt eindeutig nachgewiesen worden. Es handelt sich um ein „Selbstbildnis aus dem Jahre 1658“, das vor Jahren von der Schweizer Galerie Katz an einen Zürcher Sammler für annähernd eine Million Schweizer Franken verkauft worden war.

Neue Bücher

van de Velde, Anton: Gott und das Gewirm. Roman. 343 S. L. 12,80 DM. Kösel-Verlag.

van de Velde, Anton: Gott und das Gewirm. Roman. 343 S. L. 12,80 DM. Kösel-Verlag.

van de Velde, Anton: Gott und das Gewirm. Roman. 343 S. L. 12,80 DM. Kösel-Verlag.

van de Velde, Anton: Gott und das Gewirm. Roman. 343 S. L. 12,80 DM. Kösel-Verlag.

van de Velde, Anton: Gott und das Gewirm. Roman. 343 S. L. 12,80 DM. Kösel-Verlag.

van de Velde, Anton: Gott und das Gewirm. Roman. 343 S. L. 12,80 DM. Kösel-Verlag.

„Die Meistersinger“

In der „Meistersinger“-Aufführung des ersten Feiertages war das Gelingen wiederholt einem freundlichen Zufall anheimgegeben, und der Dirigent (Otto Matzerath) mußte gelegentlich als Verkehrsschutzmann antreten.

In der „Meistersinger“-Aufführung des ersten Feiertages war das Gelingen wiederholt einem freundlichen Zufall anheimgegeben, und der Dirigent (Otto Matzerath) mußte gelegentlich als Verkehrsschutzmann antreten.

In der „Meistersinger“-Aufführung des ersten Feiertages war das Gelingen wiederholt einem freundlichen Zufall anheimgegeben, und der Dirigent (Otto Matzerath) mußte gelegentlich als Verkehrsschutzmann antreten.

In der „Meistersinger“-Aufführung des ersten Feiertages war das Gelingen wiederholt einem freundlichen Zufall anheimgegeben, und der Dirigent (Otto Matzerath) mußte gelegentlich als Verkehrsschutzmann antreten.

In der „Meistersinger“-Aufführung des ersten Feiertages war das Gelingen wiederholt einem freundlichen Zufall anheimgegeben, und der Dirigent (Otto Matzerath) mußte gelegentlich als Verkehrsschutzmann antreten.

In der „Meistersinger“-Aufführung des ersten Feiertages war das Gelingen wiederholt einem freundlichen Zufall anheimgegeben, und der Dirigent (Otto Matzerath) mußte gelegentlich als Verkehrsschutzmann antreten.

Streng vertraulich!

Sie verzeihen, meine Dame, wenn ich Ihnen am frühen Morgen, müden Mittag oder späten Abend, wann Sie wollen, Kehrbesen, Kochlöffel, Kaffeemühle — oder was Sie sonst in Händen halten — abnehme und Ihnen diese gut-placierten Zeilen aufdränge. Mit Grandezza offeriere, zuzusagen. Bitte ersticken Sie jeden Widerspruch! Hinweise auf die nachweihnächtlichen Aufbaumarbeiten und den blaustrotzenden Silvesterkarpfen sind fruchtlos. Protest wird abgelehnt.

Es handelt sich um Sie, verehrte BNN-Leserin, die Sie, angetan vielleicht mit grünlich-graukariertem Kittelschürze, heimlich aufatmen, daß die erste der winterlichen Fesetappen überstanden ist. Überstanden das Gekochte in Gala und Gelee. Ihr Rückblick geschieht nicht ohne Kopfschütteln.

Männer lädierte sich. Sagen wir: beim Schinken schneiden. Saß fortan unwiederbringlich, ganz Pascha, ringerauchend vorm Ofen und erklärte mit heftiger Gebärde, mit seiner Hand könne er nichts anfangen. bis der Heilungsprozess fortgeschritten sei. Damit aber war vor dem dritten Verbandswechsel nicht zu rechnen. Im übrigen teilte er Ihre Tröstungen mit Ulla. Die hatte es zu büßen, daß sie das Fassungsvermögen ihres Magens um einiges überschätzt hatte. Er war solange mit Zuckerguß und Marzipan traktiert worden, bis er höchst vulkanisch reagierte. Im Vertrauen, fragte, liebe BNN-Leserin: Erkennen Sie darin die stille hausfrauliche Tragödie wieder, die sich alljährlich und allseitlich abzuspielden pflegt? Mit neuen Effekten und veränderten Kulissen? Ihnen bleiben vom Fest Berge von Geschirr, Staubwischen, Glimmlöcher in Damastdecken und die Pflicht zu reparieren: Mann und Kind und Kegel. Kein männlich Wesen, das sich zum Geschirrspüler degradieren ließe! Naiver Glaube, der Staubsauger arbeite selbstständig. Und jeder erwartet Wunderdinge von Ihnen in der zweiten Runde: Silvester.

In der Tat: Ihr Silvester-Horoskop nicht erneut nach Treppentraining und Küchenzauber. Sie erreichen ein Höchstmaß an Ungemütlichkeit, damit es die andern recht gemütlich haben. Und Küchenflut hat ihre eigenen eigentümlichen Brechungsgesetze. Im Dampf ist nichts, was inspiriert.

Sie verzeihen, wie gebeten, daß ich Sie mit all dem sattsam Bekannten belästige und Ihr jahresdienlich potenziertes Marathons an Arbeit unterbreche. Für Minuten. Länger sind Sie ja nicht aufzuhalten, mit dem Staubdust in der Hand. Meine Absicht war die lautere. Bitte trauen Sie Ihren Augen: Ich wollte Ihnen nur Dankeschön sagen. Für das alles. Im Namen der Mannschaft. Oder hat Ihr Mustergatte etwa selbst daran gedacht?

Wenn ja, sei ihm ein Denkmal Lohn. Sie verzeihen, daß ich skeptisch bin! Man versuche die Götter(-gatten) nicht! Sie schmecken bitter bis zur Neige.

Petrus hat's nicht gut gemeint:

Karlsruhe erlebte eine verregnete Weihnacht

Nicht ein einziger Christbaumbrand wurde gemeldet - Kursorischer Rückblick auf die Feiertage

Um ehrlich zu sein: Das war nicht die Weihnacht, wie wir sie uns alle ersieht und vorgestellt hatten. Wenigstens nach außen hin ließ das Fest eigentlich alles zu wünschen übrig. Wir sprechen also, wie Sie sehr richtig bemerkt haben, verehrter Leser, in diesem unserem weihnachtlichen Rückblick zunächst vom Wetter. Es ist noch nicht einmal eine Weihnacht im Nebel geworden, wie es ein stimmungsvolles Bild in der Ausgabe vom letzten Samstag vorauszusagen sich bemühte. Ein ganz gewöhnliches Regenwetter ist es gewesen, das uns St. Petrus da beschert hat. Ergebnis? Jung und alt fuhr nicht ins Weiße, weil es nirgendwo was Weißes gab, und selbst ein Spaziergang vor die Tore der Stadt machte wenig Freude. Die Gasthäuser und Hotels der Wintertourgebiete standen verwaist, der „Fidele Sonntagsmüller“ konnte seine für den zweiten Feiertag anberaumte Wintersport-Jungfernfahrt dieser Saison nicht unternehmen.

Vom Wetter wie gesagt ist — wenn man von einem über Raubreif hushenden kurzen Lächeln der Sonne am Mittag des 24. Dezember absehen will — nur Negatives zu berichten. Gleichwohl ließen sich's auch dieses Jahr wieder Tausende nicht nehmen, in den Nachmittagsstunden des Heiligen Abend die Gräber

ihrer Angehörigen zu besuchen und dort einen kleinen Tannenbaum aufzustellen. An diesem Nachmittag war es auch, an dem die in der Sängergemeinschaft Karlsruhe vereinigten Karlsruher Gesangvereine von dem Lichterbaum auf dem Friedhof ihre Weihnachtslieder sangen. Eine vielhundertköpfige Menschenmenge war stummer Zeuge dieser sinnvollen Feierstunde, die in Karlsruhe längst zur Tradition geworden ist. Und um gleich noch eine weitere Gelegenheit zu erwähnen, bei der ein Karlsruher Verein das Fest verschönern half: Am 1. Weihnachtsfeiertag veranstaltete der Posanenchor Rüppurr im Karlsruher Hauptbahnhof ein Chorabblasen. Eine schöne Sitte, die für viele eine echte Überraschung brachte, welche an diesem Vormittag in Karlsruhe ankamen oder von hier wegfahren mußten. Und daß der Bürgerverein der Weststadt den Weihnachtsbäumen der Stadtverwaltung, der Post und der Bahn auf dem Marktplatz, das Gutenbergplatzes erneut einen Lichterbaum beigestellt, wurde von den Weststädtern dankbar vermerkt.

Es braucht hier nichts davon erzählt werden, wie dann in allen Familien das Christkind einkehrte. Es brachte viele Gaben in die Häuser der Reichen, bescheidene in die Stuben

Die Kisten waren viel zu klein ...

Reicher Gabensegen für die Karlsruher Verkehrspolizisten

Im allgemeinen schätzen es die Verkehrsschutzleute, die an den belebtesten Kreuzungen der Stadt den Verkehr in die richtigen Bahnen lenken, nicht sonderlich, wenn sich bei ihnen Autoschlange stauen. Einmal im Jahr jedoch, am 24. Dezember, sind sie damit sehr einverstanden. An diesem Tag pflegen sich nämlich die Karlsruher Kraftfahrer in besonderer liebevoller Weise ihrer „Verkehrsbegleiter“ zu erinnern, und wenn dabei so gewichtige Pakete ausgeladen werden, wie das am Montag geschah, läßt es sich nicht vermeiden, daß der Verkehr für einige Minuten ins Stocken kommt.

Motorsportklub Karlsruhe seine traditionelle Bescherungsfahrt mit 80 Wagen vom Marktplatz aus über Ettlinger Tor, Karlstor, Mühlburger Tor zur Hauptpost startete, begannen sich binnen kurzem die Geschenke rings um die wackeren Polizisten zu kleinen Bergen zu häufen. Das „Hauptquartier“ im alten Polizeipräsidium glich mit übervollen Regalen und



Wer möchte da nicht gerne Verkehrspolizist sein?

Sei's drum, die Männer in den langen weichen Mänteln haben sich die Weihnachtsfreude herzlich verdient, nach einem Jahr das sie bei Regen und Sonnenschein, Kälte und Sturm unentwegt die Arme schwingend und freundlich Auskünfte erteilend auf dem Posten saß. Der Gabensegen traf sie nicht ganz unvorbereitet, wie die mitgebrachten — allerdings viel zu kleinen — Kisten bewiesen. Da konnte nur ein Abtransport in rollendem Einsatz helfen. Vornehmlich am Nachmittag, als der ADAC-

200 Jahre Glaser-Innung Karlsruhe

Ein seltenes Jubiläum feiert die Karlsruher Glaser-Innung zu Beginn des neuen Jahres. Sie wird nämlich nicht weniger als 200 Jahre alt und ist damit nur um wenig jünger als die Stadt, in der sie aus der damaligen Zunft hervorgegangen ist. Der 12. Januar ist der Tag des Jubiläums, das um 10 Uhr mit einer Feierstunde im Conradin-Kreutzer-Saal eingeleitet wird. Um 14 Uhr findet dann im „Felsenack“ eine Versammlung der Innungsmitglieder statt. Höhepunkt des Jubiläums ist das Festbankett, das um 20 Uhr im „Kühlen Krug“ beginnt. (Über die bemerkenswertesten Geschichte, der Innung werden wir noch berichten.)

Polizeistunde an Silvester

Für den Stadtkreis Karlsruhe wurde die Polizeistunde für Silvester nach einer Mitteilung der Stadtverwaltung allgemein auf 3 Uhr festgesetzt. Darüber hinaus können Polizeistundenverlängerungen bis 5 Uhr beim Amt für öffentliche Ordnung und Sicherheit (Abt. IV), Ritterstr. 28, beantragt werden.

Von einem Anhänger überfahren

Bei der Postomnibushaltestelle hinter der Hauptpost stürzte eine Frau, als sie versuchte, auf den Anhänger des abfahrenden Omnibusses aufzusteigen. Sie wurde vom Anhänger überfahren, erlitt an beiden Beinen Prellungen und Quetschungen und wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Wer hat noch keine Lohnsteuerkarte?

Die Stadtverwaltung schreibt uns: Die für das Jahr 1951 ausgestellten Lohnsteuerkarten verlieren mit dem 31. Dezember 1951 ihre Gültigkeit. Die Zustellung der neuen

Parade der frohen Laune

Variété-Programm in der Stadthalle am zweiten Feiertag

Das internationale Attraktionsprogramm, das für den zweiten Weihnachtsfeiertag in der Karlsruher Stadthalle angelegt war, begann zunächst mit lokalen Attraktionen, die schon in der überfüllten Garderobe eingeleitet wurden, wo es zwischen den überlasteten Garderobieren und dem ungeduldrigen Publikum nicht eben gemütvoll weihnachtliche Dialoge gab. Sie setzten sich dann in Saale fort, als sich herausstellte, daß man auf den Plätzen zu 5 DM die ganze Stuhlreihe 6 zwar verkauft, aber in der Nummerierung übergegangen hatte. Sie war gar nicht da. Dafür versammelten sich um die veringerten Besucher ohne Sitzplatz beinahe ebensovielen beamtete Stadtdiener in Uniform, denen allerdings die Erläuterung fehlte, wie man mit wenigen Stühlen im Mitteltgang die peinliche Situation in wenigen Minuten hätte meistern können.

Solchermaßen wurde die Variété-Schau gleich bei ihrem Start auf eine harte Probe gestellt. Daß sie trotzdem noch zu einer „Parade der frohen Laune“ wurde, verdankt sie einigen Glanznummern der Artistik, die wirklich Berliner Wintergarten-Form haben. Da wären zunächst die beiden „Barnetts“, deren grotesken Stanzungen vom Publikum sofort als das verstanden wurden, was sie sein wollten: eine hinreißende Parodie auf die modernen Gesellschaftstänze amerikanischer Prägung. Eine Sensation war die Kautschuknummer der Schweizerin Iren Junglias, die auf fünf Meter hohem Piedestal mit dem balancierenden Likör-service auf der Stirn eine neue erregende Note in die sonst übliche Akrobatik der Gummiweibchen brachte. Gleichfalls Sensation war die junge Jongleur Sicks, der sich, auf der rollenden Kugel Balance haltend, ein schattiges Teegeschirr, nebst Löffel und Zucker auf den Kopf serviert. Zwar nicht neu, aber immer noch bestechend ist die Perche-Sensation der zwei Brunellis in sieben Meter Höhe, wobei ganz nebenbei die großgewachsene Partnerin den Schönheitspreis des Abends gewonnen hätte, wäre ein solcher verteilbar gewesen. Auch die Rad-Akrobatik der vier Deblars gehört zur artistischen Spitzenklasse und hat nur einen Fehler, daß man ihr nicht zum ersten Male begegnete.

Die Komik wurde von Arak, dem Musikclown, angeführt, den man es als ehemaligem Partner von Grock nicht weiter anrechnet, daß er sich im Programm recht eng an sein großes Vorbild anlehnt. Die beiden Rosets hatten es exzentrische Tanzakrobaten begreiflicherweise nicht leicht, sich nach den Barnetts zu behaupten, obgleich sie „oberbayrisch“ kamen. Schließlich spielten ihre drastischste Komik. Eine spontan ausbrechende Heulerei lösten die Fußball spielenden Hunde Ellen Revendos aus, die als Kopfballspezialisten ebensoviel bewunderte Ballsicherheit wie hinreißendes Temperament bewiesen. Die akrobatische Schlangenschau der drei Burketts hatte nur einen exotischen Effekt.



Mit Weihnachtsüberraschungen besonderer Art wartete das Christkind für die Familie Löffler in der Werderstraße auf. Zunächst kehrte Herr Fritz Löffler, wie wir in unserer Weihnachtsausgabe berichteten, nach fast siebenjähriger Gefangenschaft am Heiligen Abend aus Jugoslawien heim. Und dann kam das Christkind, diesmal im Dienste des Möbelhauses „Badenia“, ein zweites Mal. Es kann sich also nur um Möbel handeln, und zwar um zwei Sessel und den dazugehörigen Tisch, die Herr Kastner (auf dem Bild links), Inhaber des besagten Möbelgeschäftes, dem Jugoslawien-Heimkehrer (rechts) und seiner Frau als Weihnachtsgeschenk übergab.

der Armen. Da und dort ist es wohl auch ganz ausgeblieben, wie weiß das? Aber es wird schon so gewesen sein, weil das ja immer so war, und weil die Güter dieser Welt so ungerecht verteilt sind. Und dennoch konnte sicherlich das Glück dieses Abends nicht am Wert oder an der Größe der Weihnachtsgeschenke gemessen werden, sondern einzig an dem inneren Glück, das diese stillen Stunden schenkten.

Die Christfeiern und Christvespern der evangelischen Kirchen am Heiligen Abend, teilweise gegen Mitternacht durchgeführt, zogen Tausende von Gläubigen an. Bei der Christvesper in der Christuskirche sprach Landesbischof D. Bender, eine Feier, die über Studio Karlsruhe vom Süddeutschen Rundfunk übertragen wurde. Die Christmetten waren wieder weihnachtlicher Mittel- und Höhepunkt der katholischen Gottesdienste.

Am Nachmittag des 24. Dezember besuchten ADAC und nicht organisierte Kraftfahrer die Karlsruher Verkehrspolizisten in überlichem Maße. Darüber ist an anderer Stelle ausführlicher berichtet, ebenso über die erstmalig erfolgten Einladungen, die deutsche Familien an französische und amerikanische Soldaten hatten ergehen lassen. Daß einige Amis sich in der Stille des Weihnachtsabends einen Spaß daraus machten, Böller abzuschießen (vergl. „Bumbum in der Christnacht“), wurde zwar von denen, die Zeuge dieser Ungewöhnlichkeit waren, als eine Pietätlosigkeit empfunden, doch wurde der weihnachtliche Friede dieses Abends insgesamt dadurch nicht gestört. Übrigens: Nicht ein einziger Christbaumbrand wurde dieses Jahr in Karlsruhe gemeldet.

Bleibt dem Chronisten noch zu berichten, daß unsere Leserschaft gestern, also am ersten Werktag nach den Feiertagen, mit viel Selbstbeherrschung auf die Zeitung verzichtet hat. So war es möglich, daß alle, die im technischen Betrieb ebenso wie die von der Redaktion, erstmals auch den zweiten Weihnachtsfeiertag ihren Familien widmen konnten. Für dieses Verständnis, ganz nebenbei, einen stillen Händedruck. (Wie zu sehen ist, revanchiert sich der Verlagsleiter dafür auf dem Fuße; hier, diese unfreiwillige statliche Ausgabe ist der Beweis!)

Dies also war der Feiertage erste Schlacht. Die zweite, nicht mehr ganz so strapazios, steht bevor. Ich wette, auch sie werden wir männlich hinter uns bringen. Wir haben's noch jedes Jahr geschafft. Freilich: Für viele wär's leichter und schöner, wenn Petrus mit Schnee und Eis nachhelfen könnte.

Doch — da sind wir doch wahrlich schon wieder beim Wetter! Der Kreis ist geschlossen. Höchste Zeit also, Schluß zu machen. Was hiermit geschieht.

Die Glocke am Turm



Ein ungewöhnliches Schauspiel sah man gestern und vorgestern in Kniefingen. Vier neue Glocken wurden in den Glockenstuhl der evangelischen Kirche gehievt, von wo sie nun ihr ehernes Lied singen werden. So sieht die evangelische Kirchengemeinde einem großen Tag entgegen, denn am kommenden Sonntag werden die vier neuen Glocken geweiht. Der Weihe-Gottesdienst, bei dem Oberkirchenrat Dürr spricht, beginnt um 9.30 Uhr. Um 19 Uhr findet wiederum in der Kirche ein Gemeindeabend statt, bei dem verschiedene Kniefinger Vereine mitwirken. Fotos: Schlesiger

Vor der Eröffnung des französischen Kulturinstituts

Das bereits vor einiger Zeit in Karlsruhe ins Leben gerufene französische Kulturinstitut wird am Samstag, den 5. Januar, offiziell eröffnet. Eine kurze Feierstunde, an der auch der beauftragte Minister für die kulturellen Angelegenheiten in Deutschland, Monsieur Henry Spitzmuller teilnehmen wird, vereinigt eine Reihe von geladenen Persönlichkeiten des öffentlichen und kulturellen Lebens der Stadt. Das Institut hat sich zur Aufgabe gesetzt, die kulturellen Beziehungen und das gegenseitige Verständnis durch die Praxis zu vertiefen. Neben französischen Sprachkursen, Vorträgen und Filmen gehört hierzu insbesondere die Förderung des deutsch-französischen Studentenaustausches. — Im Centre selbst steht eine reichhaltige Bibliothek zur Verfügung.

Ein geglückter Versuch

Amerikaner und Franzosen unterm deutschen Weihnachtsbaum

Besatzungssoldaten zweier Nationen und Deutsche unterm Weihnachtsbaum zusammenzuführen, war die Aufgabe, zu deren Verwirklichung sich der Internationale Club Karlsruhe, der Anregung eines unserer Leser folgend, zur Verfügung gestellt hatte. So hatten sich, mit sorgsam ausgearbeiteten Zeit- und Uhrplänen, Gäste und Gastgeber bei der Weihnachtsfeier des Clubs kennengelernt und Zeit und Ort verabredet. Für die französischen Gäste hatte ein junger Offizier die besonderen Wünsche der Gastgeber an Ort und Stelle erkundet. Ungefähr 220 Soldaten pilgerten also teilweise mit kleinen Geschenken unterm Arm, über die Weihnachtsfeiertage in alle Stadteviertel zu ihren 180 Gastgebern.

Mit einem vollen Erfolg soll man nicht gleich prahlen. Natürlich gab es Hemmungen auf beiden Seiten, die erst überwunden werden mußten. Es gab Schwierigkeiten in der Verständigung; das gute Schul-Englisch war nicht immer der amerikanischen Aussprache gewachsen, und der Akzent des französischen „Midi“ bisweilen schwer zu enträtseln. Und selbst der Magen, durch den bekanntlich die Liebe geht, stellte seine nationalen Ansprüche; nicht immer fand der Hasenbraten den ihm gebührenden und erwarteten Beifall.

Nichtsdessenweniger ist dieser erste Versuch als geglückt zu betrachten. Oft brachen die Kinder das Eis, und zeigten den fremden Onkels ihre neuen Spielsachen, in zutraulicher Nichtachtung von fremder Sprache oder dunkler Hautfarbe. In vielen Familien kamen, vernünftige Gespräche auf, nachdem ein oder mehrere Glas Wein die Zungen — die verschiedenen Zungen — gelockert hatten. Es wurde politisiert, Kriegserfahrungen wurden sachlich ausgetauscht, Erinnerungen an Weihnachtsnachten zu Haus „ausgepackt“ und mancherorts trennte man sich erst spät in der Nacht mit einem „Thank you very much“, „Merci bien“, „Dankeschön“ und einem kräftigen Händedruck.

Merkwürdigerweise, das wird meistens das vorherrschende Gefühl gewesen sein, ver-

stehen sich die Menschen gut, auch wenn sie sich nicht immer leicht verstehen. Sie müssen sich nur natürlich und unbefangen begegnen und sich freimachen von allen dummen Ressentiments.

Fünfzig Lebensmittelpakete auf dem weihnachtlichen Gabentisch

Etwas verspätet zwar, aber darum keineswegs weniger freudig begrüßt, kam gestern nachmittag das Christkind zu fünfzig Karlsruher Wohlfahrtsempfängern in den Speisesaal des Altersheims in der Zähringerstraße. Es kam im Kleinbus von Pforzheim, zusammen mit einer Abordnung des dortigen Korps der Heilsarmee, um den armen alten Leuten eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. Vornehmlich aus eigenen Mitteln, zu denen sich die Spenden einiger Karlsruher Firmen gesellten, hatten die Schwestern und Brüder der Heilsarmee eine schlichte Weihnachtsfeier vorbereitet und den Gabentisch mit 50 Lebensmittelpaketen gedeckt. Kaffee und Kuchen waren außerdem reichlich vorhanden. Der brennende Lichterbaum, die flackernden Kerzen an den Wänden, gemeinsam gesungene Weihnachtslieder und die aus dem Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worte des Korpsleiters Adolf Schuster brachten noch einmal die richtige Weihnachtsstimmung und ließen die schlichte Feier zu einem Erlebnis für jeden Teilnehmer werden.

Konzert im Wichern-Heim Mühlburg

Für die Insassen des Altersheimes in der Hardtstraße und deren Angehörige veranstaltete die Philharmonische Gesellschaft dieser Tage eine weihnachtliche Musik, bei der die „Weihnachtslegende“ aufgeführt wurde. Diese Chorantate hat der Dirigent des Vereins, K.H. Schilling, nach dem Evangelium des Lukas zusammengestellt. Rita Staub (Sopran), Anny Staub und Gertrud Burster (Sologesang), der Kinderchor, der gemischte Chor und das kleine Orchester waren am Werk, um den Arbeitsveteranen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Tief bewegt ließen sich die Alten in die Zeit der eigenen Kindheit zurückführen, als ihnen die Mutter zum erstenmal von der Geburt des Heilandes erzählte. In seiner Danksprache sagte der Heimleiter, daß dieser Tag den Alten nicht nur die Feierstunde, sondern auch dankbares Erinnern geschenkt hat.

Wie wird das Wetter?

Starker Südwestwind
Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh: Wechselnd, meist stark bewölkt mit wiederholten Schauern, in höheren Lagen zum Teil als Schnee. Tageshöchsttemperaturen über null Grad. Zeitweise stark auffrischende, böige Südwestwinde.
Schneebericht vom 27. Dezember
Freudenstadt: 1 cm, 1 cm Papp, Kurhaus Sand: 9, 7 Pulver, Unterstadt: 10, 10 Pulver, Homigründe: 12, 11 Pulver, Darmstädter Höhe: 8, 8 Papp, Kniebis: 5, 5 Harsch, Kandel: 10, 10 Pulver, Brend: 10, 4 Pulver, Herzogshorn: 30, 10 Pulver, Feldberg Gipfel: 16, 2 verweht.
Rheinwasserstände
27. Des. Konstanz 286 (-1), Breisach 126 (+14), Straßburg 192 (+2), Karlsruhe - Maxau 367 (+1), Mannheim 223 (+1), Caub 160 (+4).

KARLSRUHER KALENDER

- Wo hin gehen wir heute?
Badisches Staatstheater. Großes Haus: 19.30 Uhr „Walzerzauber“ von Strauß-Göttig (Rundfunkvermittlung und freier Kartenverkauf). Ende 22.30 Uhr. — Schauspielhaus: 19 Uhr „Der gestiefelte Kater“, Märchenstück von E. A. Herrmann. Ende 17 Uhr.
Die Insel, Waldstr. 3: 20 Uhr „Die glücklichen Tage“, Komödie von Claude-André Fuguet, Inszenierung Dr. Haass. Darsteller: Fischer, Reymann, Neubauer, Krippenberger, Müller und Reinsch.
Ausstellungen. Staatliche Kunsthalle: Bilder des 15.-19. Jahrhunderts, Gemälde und Zeichnungen von Gustav Schöneker und Sonderausstellung „Griechenland“ (10-13 und 14-16 Uhr). — Badischer Kunstverein: Weihnachtsausstellung mit Werken badischer Künstler (16-17 Uhr). — Landessammlungen für Naturkunde (Friedrichsplatz, Eingang Ritterstraße): Vivarium (14-17 Uhr).
Lichtspieltheater. Kurbel: Cinderella: Im Tal der Biber. — Luxor: Torreani. — Palli: Wenn die Abendglocken läuten. — Rondell: Liebe unter schwarzen Segeln. — Schauburg: Maria Theresia. — Atlantik: Zorros Sohn. — Kammerlichtspiele Durlach: Der treue Kavalier. — Markgrafentheater Durlach: Johannes und die 13 Schönheitsköniginnen. — Rheingold: Wenn die Abendglocken läuten. — Scala Durlach: Eva erbt das Paradies.
Vereine. Naturfreunde, Ortsgruppe Karlsruhe: Walhalla, 20 Uhr Monatsversammlung mit Filmvorführung. — Philosophische Gesellschaft: Päd. Arbeitstag, Karlsruhe, 11. 20 Uhr. — Feierstunde zum 25. Todestage Rainer Maria Rilkes (Carl Frey spricht über „Liebe und Tod“, Rita Graun rezitiert).
Gewerkschaften. DAG, Fachgruppe Reisende und Vertreter: Haus der Angestellten, Kriegsstr. 154, 19.30 Uhr. Versammlung (auch für Gäste). Thema: Der Reisende und sein Dienstvertrag.
Kurze Stadtnotizen
Goldene Hochzeit. Hausmeister a. D. Josef Scharfberger und Frau Thekla, Waldstr. 58, feiern heute das Fest der goldenen Hochzeit.
Arbeitsjubiläum. Hofmeister August Ruppen der begeht heute sein 40jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Wolff & Sohn.
Geburtsstage. Schlossmeister i. R. Titus Kleinhans, Schillerstr. 7, 88 Jahre; Schmiedemeister i. R. August Bausch, Hagsfeld, 96 Jahre; Frau Berta Wiesner, Grünwinkel, Durmersheimer Str. 15, 92 Jahre; Pfl. Frieda Doerschuck, Ostendstraße 8, 75 Jahre; Herr Karl Kupferschmidt, Vorstand des Käser'schen Männerquartets, Leopoldstr. 11, 70 Jahre; Herr Emil Reiter, Kaiserstr. 97, 70 Jahre.

Bumbum in der Christnacht

Wie gerne die amerikanischen Soldaten Feuerwerkskörper abbrechen, daß sie das so gar in der Straßenbahn tun, davon hat kürzlich Josua, unser Redaktionsmitglied, geäußert. Nachstehend wird nun über ein noch größeres Argerma berichtet. Ob die Amerikaner wenigstens diesmal Verständnis dafür haben, daß wir ihren Scherzen nicht immer Verständnis entgegenbringen können?

Das Böllern, besonders zur Nachtzeit, ist eine Leidenschaft hochschlagender Herzen amerikanischer Besatzungsmilitäre. Sie treiben dieses Spiel, sobald ihr Seelenleben eine Entladung sucht und braucht. Sie ergeben sich ihm, wie wir wissen, auch zu mittäglicher Stunde auf der Straßenbahn, indem sie die Automobile foppen und gefährden und ihre europäischen Mitbürger mit den Regungen westlicher, ganz westlicher Forschnheit vertraut machen. Es hat etwas Rührendes an sich.

Thre MP ist eine harte, aber geradlinige Mannschaft, vor der sie sogar selbst allen Respekt haben, und diese würde, wenn sie überall und sofort zur Stelle sein könnte, den gegen Sicherheit und Ordnung wütenden Böllern zweifelslos blitzschnell das komische Handwerk legen. Denn es hat mit Spaß, Feststimmung und ähnlichen schönen Überschwang nichts zu tun, die anderen Angehörigen der westlichen Welt zu erschrecken und ihre Kranken und Kinder aus dem Schlafe zu jagen. Es ist ganz einfach geschmacklos. Ander Länder, andere Bräuche — gewiß! — Aber wir Deutschen wären stumm und ohne inneren Aufschwung zu offener Einsicht durch unsere Finsternis und nicht nur die allerletzten Jahre gegangen, wenn wir nicht Volkstum und Lebensart der anderen ansatz zu vergleichen nur tolerant zu achten besser als bisher gelernt hätten. Auch dieses gilt: Böller sind Böller und nicht mehr. Man soll deshalb mit Vergrößerungsgläsern nicht leichtfertig umgehen. Aber Europa, und Deutschland darin, haben in langen Generationen einiges hervorgebracht, was nur in der Stille werden und gedeihen konnte. Darum gehört die Stille erst recht in einem Zeitalter, das von der Technik übertrannt worden ist, bevor es ihm gelungen wäre, alle Menschheitsgüter aus dem Wirbel zu reißen und so auch die tiefe Sehnsucht des „Lebe leise“ aller Gefährdung zu entheben — um so mehr also gehört die Stille im europäischen Kulturblende mindestens zu bestimmten Zeiten zum Anstand und zur Menschenwürde.

Wer mit uns lebt und unter uns, darf sicher sein, daß wir auf Besuch bei ihm zu Hause — auch wenn es bei keiner kurzen Visite bliebe und diese gar höheren gemeinsamen Zielen diene — mit seinen Sitten und Gebräuchen behutsam umgehen werden. r.v.

Neuer Obermeister der Küber-Innung

In der Innungsverammlung der Küberinnung Karlsruhe wurde Heinrich D e c k, Kübermeister in Mörchi, zum Obermeister der Küberinnung Karlsruhe gewählt. Der neuberufene Obermeister war von 1946 bis Februar 1951 stellv. Vorsitzender der Meisterprüfungskommission. Mit Wirkung vom 21. Februar d. J. wurde er vom Landesgewerbeamt zum 1. Vorsitzenden der Meisterprüfungskommission im Küberhandwerk für die Handwerkskammerbezirke Karlsruhe, Pforzheim und Bruchsal berufen. M.

Karlsruher Filmschau

Schauburg: Maria Theresia Als Kaiserin und Mutter haben Literatur und Kunst Maria Theresia vielfach geschildert. Der Film der Paula-Wessely-Produktion rückt eine neue Seite in den Vordergrund: Maria Theresia, die zärtliche Gattin, die mit Sorge sieht, wie Staatsgeschäfte u. Repräsentationspflichten ihr die Liebe ihres Gatten entziehen und die diese Pflichten in Demut trotzend auf sich nimmt; die Frau, die rückwärts die tragische Verkettung und ihre eigene Schuld erkennt und der im Augenblick ihrer Selbstüberwindung das Schicksal gewährt, was ihr als höchstes Ziel galt: den Frieden. Gewiß ist die Neigung des Kaisers zur schönen Gräfin Aliano nur eine Episode im Leben der großen Kaiserin und als Handlung recht zu ein ganzem Film; doch in der Ausdeutung Paula Wesselys ergibt sich ein so glaubwürdiges Bild des Menschen Maria Theresia, die Regie E. E. Reinerts erweckt in behutsamer Kleinmalerei die ganze Pracht, das Zeremoniell und den geschäftlichen Alltag in der Hofburg so liebevoll zum Leben, daß ein nuancierter Gemälde jener Zeit entsteht. Und wenn man an der historischen Treue dieses Maria Theresia, die so ganz eine Wessely-Kaiserin ist, zweifelt, so möchte man dagegen halten, daß die künstlerische Auslegung eines Geschehens nicht so sehr verlangt, daß es so war, sondern daß es so gewesen sein könnte. Fred Liewehr ist ein leichtfertiger, charmanter Kaiser Franz, Marianne Schauburg eine Gräfin Aliano von zarter Schönheit. Mit Rudolf Fernau, Maria Eis und Attila Hörbiger sind die Chargaen gut besetzt. Die wirkungsvoll geführte Kamera tut ihr Möglichstes, um etwas Dynamik in Idylle und Hofzauber zu bringen.

Orgelvesper am Christfest

Nach Programm und Darstellung hatte die Orgelvesper am ersten Weihnachtstag in der Markuskirche Niveau. Das Präludium und Fuge in

Rundfunkprogramm

Freitag, 28. Dezember 1951 Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Frühmusik, 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 6.55 Nachr., 7.00 Morgenandacht, 7.55 Nachr., Wetter, 8.00 Frauenfunk, 8.15 Melodien am Morgen, 9.00 Nachrichten, 9.05 Klaviermusik, 10.15 Schulfunk, 12.00 Musik am Mittag, 12.45 Nachr., Wetter, 13.00 Echo aus Baden, 15.00 Schulfunk, 15.30 Kinderfunk, 16.00 Nachmittagskonzert, 16.45 Kalender auf das Jahr 1952, 17.00 Froh und heiter, 17.45 Fern und doch nah, 18.00 Das Karlsruher Unterhaltungsorchester, 18.35 Jugendfunk, 19.15 Hermann Mostar: Im Namen des Gesetzes, 19.30 Alois Melichar dirigiert, 19.50 Nachr., Wetter, 20.05 Ein Rückblick auf das musikalische Programm des Süde. Rundfunks im Jahre 1951, 22.00 Nachr., Wetter, 22.10 Tanzmusik, 23.15 Unterhaltung und Tanz, 24.00 Nachrichten. Südwestfunk: 6.00 Nachr., Wetter, 6.15 Frühmusik, 6.50 Ewang. Morgenandacht, 7.00 Nachr., Wetter, 7.30 Maria a. Morgen, 8.00 Nachr., Wetter, 8.10 Eigenprogramm der Studios, 8.40 Musikal. Intermezzo, 9.00 Für die Hausfrau, 11.30 Eigenprogramm der Studios, 12.15 Mittagskonzert, 12.45 Nachrichten, 13.15 Filmmusik, 13.30 Musik nach Tisch, 14.30 Schulfunk, 15.15 Musik am Nachmittag, 16.00 Solistenkonzert, 16.45 Musik zur Unterhaltung, 17.30 Nachr., Wintersonberichte, 17.40 Eigenprogramm der Studios, 18.20 Die Frau im Beruf, 19.15 Musik zum Feierabend, 19.30 Chorgesang, 20.00 Die Filmschau des SWF, 21.00 Die großen Meister, 22.00 Nachr., Wetter, Sport, 22.30 Musik vom Broadway, 23.15 Nachstudio, 24.00 Nachrichten.

„Ein Kampf mit Gespenstern“

Die Antwort des Innenministers auf den BNN-Artikel „Eine Reichsbahndirektion im Exil“

Die Sorge um das künftige Schicksal der Reichsbahndirektion Karlsruhe veranlaßte uns, am vergangenen Samstag unter dem Titel „Eine Reichsbahndirektion im Exil“ einen Aufsatz zu veröffentlichen, in welchem die gegenwärtige Situation der ED Karlsruhe geschildert und darauf hingewiesen wird, daß Kräfte am Werke sind, welche die Verschmelzung der Eisenbahndirektion Karlsruhe mit der von Stuttgart treiben. Zu diesem Aufsatz schickt uns der württemberg-badische Innenminister eine Entgegnung, die wir nachstehend im Wortlaut veröffentlichen.

In Nr. 300 der BNN erschien auf Seite 9 ein Aufsatz mit der Überschrift „Eine Eisenbahndirektion im Exil“ mit dem Untertitel „Wiederherstellung der alten Direktionsbezirke nicht gesichert — Schluckt Stuttgart die ED Karlsruhe?“ Es wird darin die Sorge ausgesprochen, daß der Südweststaat hergestellt würde, ehe noch die Frage der Wiederherstellung der alten Direktionsbezirke Karlsruhe und Stuttgart gelöst ist, und die Befürchtung ausgedrückt, daß Kräfte am Werke seien, die mit Macht die Zusammenlegung der beiden Direktionsbezirke betreiben, also die Auflösung der ED Karlsruhe anstreben. Der Verfasser, der mit W zeichnet, fordert deshalb nachdrücklich, daß die Regierung des Landes Württemberg-Baden den Landtagsbeschluß vom 15. 2. 1951 ohne Verzögerung durchführt und sich beim Bundesverkehrsminister und der Hauptverwaltung in Offenbach mit aller Energie dafür einsetzt, daß die beiden alten Direktionsbezirke wieder hergestellt werden.

Mit dem gleichen Thema hatte sich bereits am 27. 6. 1951 eine kleine Anfrage der Abgeordneten Kühn und Dr. Werber befaßt, die in der Landesbelle 677 vom 6. 8. 1951 wie folgt beantwortet wurde:

Der Beschluß des Landtages vom 15. Februar 1951 kann erst dann mit Aussicht auf Erfolg durchgeführt werden, wenn die Neuordnung der Verwaltungsbezirke der Deutschen Bundesbahn überhaupt zur Diskussion steht. Dieser Zeitpunkt wird erst dann kommen, wenn sich übersehen läßt, wann und in welcher Fassung das Bundesbahngesetz in Kraft tritt. Bis dahin untersteht der Bezirk der Eisenbahndirektion Karlsruhe noch der Betriebsvereinigung der Südwestdeutschen Eisenbahnen, die auf einem Staatsvertrag zwischen den Ländern Baden, Württemberg-Hohenzollern und Rheinland-Pfalz beruht und in die sich eine Einmischung des Landes Württemberg-Baden zur Zeit nicht empfiehlt, jedenfalls nicht vor dem Ausgang der Abstimmung über den Südweststaat. Außerdem besteht vor Erlaß des Bundesbahngesetzes noch keine Stelle, die für die Bezirkseinteilung der künftigen Deutschen Bundesbahn zuständig wäre. Diese Einteilung wird in der Verwaltungsordnung der Dsch. Bundesbahn oder einer Ausführungsbestimmung dazu durchzuführen sein; augenblicklich steht aber noch nicht einmal fest, von welchen Organen der künftigen Deutschen Bundesbahn diese Bestimmungen zu erlassen sind. Die Befassung des Bundesministers für Verkehr mit der Frage der Abgrenzung der Direktionsbezirke könnte nach dem augenblicklichen Stand der Verhandlungen über das Bundesbahngesetz als Vorgriff auf die sehr heikle Frage des Verhältnisses des Bundesministeriums für Verkehr zur Deutschen Bundesbahn gewertet werden. Entsprechendes gilt für die Befassung der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn in Offenbach.

Als alter Kraftfahrer könnte sie sich bestimmt mit dem früheren badischen Kennzeichen „IVB“ wieder befreunden. Wenn man ihnen jedoch sagen würde, daß ihr Antrag leider abgelehnt werden mußte, da er im Bundesverkehrsministerium von anderen Ländern überstimmt wurde, so ist es eben ihre demokratische Pflicht, nachzugeben. Es handelt sich nämlich um die Einführung der neuen Kennzeichen für Kraftfahrzeuge, die am 1. Januar 1952 erfolgen sollte, aber wahrscheinlich erst nach mehreren Monaten in Kraft tritt.

Württemberg-Baden hatte in nur einem weiteren Lande einen Sekundanten, als es für die Wiedereinführung der früheren weißen Schilder mit schwarzen Nummern plädierte, kam aber nicht zum Zuge. Aus den vielen gleich oder ähnlich klingenden Namen deutscher Kreise nun ein Kennzeichensystem aufzustellen, das Verwechslungen ausschließt, ist nicht einfach. Die Weiterführung der heutigen Kennzeichen und deren Hilfzeichen ist aber auf die Dauer unmöglich. So hat man sich in Bonn bemüht, aus zwei oder drei Buchstaben das Bestmögliche herauszuholen, und für Nordbaden ist immer noch mehr herausgekommen als man erwartet hatte. Unter „BRU“ werden Sie zweifelslos Bruchsal entdecken, aber unter „BUC“ wohl niemals Buchen. Wenn sich Pforzheim mit „PF“ durchzusetzen haben sollte gegenüber Pfaffenhofen, Pfarrkirchen usw., so ist das immerhin ein Plus. Es ist also ein Glück, daß Karlsruhe künftig mit „KA“ bezeichnet werden soll und damit Karlsruh, Kaufbeuren, Kassel, Kaiserslautern den Rang abliefe.

Berühmte Gäste im alten Karlsruhe

Wie Klopstock Hofrat wurde

Die Zeit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts war für Hof und Land des Markgrafen Karl Friedrich von Baden-Durlach eine Epoche vielseitiger Entwicklung. Mit Eifer und Begeisterung wurden allerlei Pläne geschmiedet, um Karlsruhe zu einem kulturellen Mittelpunkt der damaligen Zeit zu machen. So erzwang man, eine Universität zu errichten, wozu es freilich nicht kam. Dafür wurde aber das Gymnasium erweitert und erhielt praktischen den Charakter einer kleinen Hochschule, indem Karl Friedrich bedeutende Gelehrte aus anderen deutschen Ländern berief.

Unter den Dichtern, die in jener Zeit den Aufbruch einer deutschen Nationalliteratur mit Bewußtheit, Begabung und Eifer förderten ist in erster Linie Klopstock zu nennen. Im Jahre 1773 erschienen die letzten fünf Gesänge seiner großen Dichtung „Die Messias“. Um möglichst rasch in den Besitz der neuen Veröffentlichung zu kommen, schrieb Hofrat Ring, einer der literarischen Berater des Hofes, an seinen Freund Lamey, Sekretär der kurpfälz. Akademie der Wissenschaften, er möge die Bücher direkt an den Karlsruher Hofbibliothek senden, da man in Mannheim bessere Handelsverbindungen habe als in Karlsruhe. Dieser Auftrag ist vermutlich nicht auf Rings eigenen Willen zurückzuführen; man darf annehmen, daß er von Karl Friedrich selbst kam.

Klopstock, den Karl Friedrich einmal „den Dichter der Religion und des Vaterlandes“ nannte, war eine dem Fürsten menschlich und künstlerisch nahestehende Persönlichkeit. Sein Interesse an Klopstock wurde darüber hinaus noch durch Professor Böckmann angeregt, der als Vorleser des Markgrafen und als literarisch sehr interessierter Mann einen starken Einfluß auf den Fürsten hatte. Böckmann war mit Klopstock befreundet. Er setzte sich überall für den Dichter ein.

Zahlreiche Ehrungen beim MTV

Anlässlich seines 70-jährigen Bestehens ehrte der Männerturnverein im Rahmen einer Feierstunde zahlreiche Mitglieder, die ihrem Verein jahrzehntlang die Treue hielten. Besonders gährd wurden: Fritz Kuchenbeifer (61 Jahre Mitglied), Direktor i. R. Julius Lacher, der während des Krieges den Verein leitete (60 Jahre Mitglied), das langjährige Vorstandsmitglied Karl Reinforth (57 Jahre Mitglied), der bisherige 1. Vorsitzende Rudolf Zimmermann (51 Jahre Mitglied) und Otto Burger, ältestes Mitglied und früherer Vorstand des Straßburger Turnvereins. Für mehr als 50-jährige Mitgliedschaft erhielten folgende Mitglieder den Vereinsehrenbrief: Ludwig Seiderer, Gustav Gündner, Dr. Karl Roth, Karl Kögeler, Max Seib, Ernst Calmbach, Friedrich Calmbach, Johanna Weber, Heinrich Lüll, Heinrich Raab und Rudolf Schnurr. Für über 40-jährige Mitgliedschaft oder wegen besonderer Verdienste wurden 48 Mitglieder der goldenen Ehrennadel des Vereins ausgezeichnet. Die silberne Ehrennadel für über 25-jährige Vereinszugehörigkeit wurde 78 Mitgliedern verliehen. Weiteren 83 Mitgliedern wurde für mehr als 15-jährige Mitgliedschaft lobende Anerkennung zuteil.

Ehrung verdienter Skiläufer

Anlässlich einer Feier ehrte der Skiklub Karlsruhe eine Reihe verdienter Mitglieder durch die Verleihung von Urkunden und Ehrennadeln. Vorsitzender Alfons Bohner würdigte die Verdienste der Jubilare und nahm folgende Ehrungen vor: Zum Ehrenmitglied wurde Wilhelm Braun ernannt, der über 40 Jahre Mitglied des Skiklubs ist und fast ebenso lange im Vorstand und im Ausschuss ehrenamtlich tätig war. Die Mitglieder Dr. Hugo Dinger, Dr. Otto Geyer und Karl Matt wurden für 40-jährige Mitgliedschaft mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet, während Erwin Fuchs, Arthur Müller, Friedrich Nagel und Karl Spatheifer für 25-jährige Mitgliedschaft die silberne Ehrennadel erhielten. Dann zeichnete der 1. Vorsitzende des Skiverbandes Schwarzwald, Rudolf Koch, die folgenden Mitglieder für 25-jährige Tätigkeit als Rennläufer bzw. in der Verwaltung des Skiverbandes oder Skiklubs aus: Willi Aich, Wilhelm Breger, Willi Erb, Gustav Fischer, Hermann Vogel, Erwin Volk, Fritz Mayssack und Ernst Griesbaum.

Sinner ehrt Arbeitsjubilare

Anlässlich einer Betriebsfeier ehrte die Firma Sinner AG ihre Arbeitsjubilare des Jahres 1951. Für 40-jährige Dienstzeit wurden ausgezeichnet: Anton Eil, Karl Grüssinger, Hermann Habber, Oskar Sattler und Emil Speck. Auf eine 25-jährige Dienstzeit bei dieser Firma können zurückblicken: Gisela Hanauer, Friedrich Heiler, Anton Selzer und Eugen Weiser. Im Auftrage der Stadtverwaltung überreichte Oberstadtrat Dr. Keldel den seit 40 Jahren im Betrieb Tätigen die Ehrenurkunden der Landesbezirksverwaltung Baden, Abteilung Arbeit. — Die Betriebsangehörigen stammen zum Teil aus Familien, die schon seit Generationen mit der Firma Sinner verbunden sind.

Justitia lächelt ... / Unfreiwilliger Gerichtshumor

Der Fall war nicht alltäglich: Die Kronzeugin war eine Taubstumme, die der Angeklagte überfallen hatte. Ihre Vernehmung verdoletsehte ein Taubstummenlehrer. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Während der Räumung des Sitzungssaals bat ein Mann, der nichtöffentlichem Sitzungsbewohner zu dürfen. Er war der Ehemann der Zeugin und ebenfalls taubstummt. Der Justizwachtmeister übermittelte seinen Wunsch dem Vorsitzenden: „Der Mann will dabei sein — er hört eh nix ...“ Er durfte „zuhören“.

Adolf ist ein alter Gerichtspraktikant mit zwei Dutzend Vorstrafen. Über die Hälfte seines bewegten Lebens war er vergrittet seihaf. Ihn kann nichts mehr erschüttern. Wieder sah der silberne Vorstrafenjubilare auf dem Bänken. Und stimmte dem Staatsanwalt zu, der ihm kein Fremder ist: „Ich habe noch nie gelozen vor Gericht. Ich bin zu stolz, so etwas zu tun. Nach dieser Tat bin ich flüchtig gegangen. Habe mich freiwillig gestellt. Ob ich einen Rausch hatte oder nicht für mich war das gleich — ich schließe mich dem Staatsanwalt an.“

Sterbefälle vom 21.—27. Dezember

21. Dezember: Kutner Sigmund, Hilfsarbeiter, Appenbüdel (27 J.); Kübel Hartmut, Leberchester 5 (Jahr 11 Monate); Hörn Eva, geb. Holdermann, Rudoifstr. 20 (63 J.). 22. Dezember: Pertborn Emil, Maurer, Kronenstr. 51 (69 J.); Stessel Luise, geb. Grether, Bannwaldallee 30 (75 J.); Heß Rosa, geb. Bohner, Wiesenblumenweg 3 (68 J.); Jungling Pauline, geb. Engel, Weiherstr. 7 (70 J.); Link Otto, Verw.-Obinsp. d. D., Lindenallee 9 (84 J.); Böhm Ernest, Zimmermann, Roonstr. 13 (63 J.). 23. Dezember: Maier Egon, Dreher, Kärntnerstr. 23 (23 J.); Erb Ida, geb. Klausner, Wattkopfstr. 42 (68 J.); Fleischmann Adelheid, geb. Weiß, Hohenzollernerstr. 9 (79 J.); Ulrich Maria, geb. Heitz, Kastelstr. 16 (67 J.); Deyle Luise, geb. Baum, Scheffelstr. 58 (84 J.); Krämer Adolf, kaufm. Ang., Kriegsstr. 230 (88 J.); Kaucher Friedrich, Schneidermesser, Körnerstr. 38 (71 J.); Zeisler Anna, geb. Weller, Leopoldstr. 8 (78 J.); Zoller Josephina, geb. Butz, Litzenerstr. 149 (48 J.); Lamm Jakob, Autogenschweifer, Karlsruh. 93 (70 J.). 24. Dezember: Ruf Anna, geb. Rihm, Maltenweg 6 (45 J.); Henken Hedwig, geb. Herzberg, Moningerstr. 7 (63 J.); Hissam Luise, geb. Schaudt, Marienstr. 25 (75 J.); Dullenkopf Bernhard, Kornweg 13 (1 Tag); Dietz Frieda, Badewärterin, Durlacher Allee 22 (62 J.). 25. Dezember: Buchmüller Rudolf, Schreiner, Durlacher Str. 49 (53 J.); Hellmuth Heid, Elektromonteur, Boeckstr. 27 (23 J.); Gilbert Jakob, Forstwart a. D., Schumannstr. 6 (82 J.); Freitag Joseph, Hausmeister a. D., Durlacher Str. 91 (J.); Seufert Justus, Geschäftsführer a. D., Ludwig-Marum-Str. 27 (80 J.); Bahls Elisabeth, Schirnerstr. 6 (69 J.); Baur Albert, Ableitungsleiter, Augartenstr. 62 (81 J.); Gerhardt Max, Buchhalter, Lindenplatz 5 (66 J.). 26. Dezember: Kohl Emil, Fabrikarbeiter, Grazer Str. 21 (75 J.); Schultzeinlin Werner, Buchhändler, Waldstr. 48 (75 J.); Nothelfer Sofie, geb. Mangold, Silberstr. 3 (63 J.); Rastetter Otto, Fabrikarbeiter, Rippenpfortstr. 53 (62 J.); Haug Julius, Glasmeister, Karlsruh. 28 (60 J.); Agel Franz, Weber, Boeckstr. 38 (86 J.). 27. Dezember: Neubeck Josefa, geb. Boos, Zähringerstr. 4 (89 J.); Brandt Roland, Gipsereihlring, Wachaust. 12 (16 J.); Richert Friedrich, Zimmermann, Kronenstr. 37/39 (76 J.).

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur. Chef von Dienst: Dr. G. Heinde. Wirtschafter: Dr. A. Noll. Außenpolitik: H. Blume. Innenpolitik: Dr. F. Laule. Kultur und Feuilleton: Dr. G. Gillen. Belletristik und Spiege: J. Werner. Baden-Land: Ludwig Arnet. Sport: Paul Schneider. Unveränderte Manuskripte ohne Gewähr Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe. Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe Lamstr. 1b-S. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. 1.6.51 gültig.

alles ff im Herd von NEFF
CARL NEFF GmbH. BREITEN Bg.

**Neujahrskarten
und Feuerwerk**
in großer Auswahl

Ludwig Erhardt
Nachfolger
Papiere, Schreibwaren, Briefpapier-Geschenkpäckchen, Füllfederhalter.

DAS HAUS FÜR PAPIER-UND BÜROBEDARF AM LUDWIGSPLATZ
RUF 897/898

Kokos-Läufer
150, 120, 100, 90, 68 cm breit ab DM 6.90

Schlaf-Decken
Wolle und Kamelhaar
Marke „Zoeppritz“ mit dem Negerkopf

Ernst Burger
Waldstraße 89 Ruf 2317
Besichtigen Sie bitte meine Auslagen

PETRIN
schmerzfreie
kristalline
Tage
WALLEN APOTHEKEN 10 TABLETTEN - 30 20 TABLETTEN 100

EIN GRÖßERER POSTEN
Gummi-Uberschuhe 3.85
1. Qual. zum spottbilligen Preis von DM

Weitere Beispiele meiner Leistungsfähigkeit:
Damen-Sporthalbschuhe, Krepptaschen ab DM 17.85
Damen-Pumps, schwarz Velour ab DM 12.10
Damen-Schuhe, California Velour, schwarz und grau ab DM 14.15
Kinderstiefel, schw. Ledersohle, 27-35 DM 13.85
Kinderstiefel, braun, 25 DM 6.85
Kamelhaar-Kinderschellen, 21-33 DM 4.50, 3.75
Kamelhaarflaschen, 43-46 DM 3.35 2.95
Damen-Sporthalbschuhe schwarz und braun DM 23.50, 22.50, 21.45 19.85
Herren-Halbschuhe, Rahmen gearbeitet schwarz und braun DM 27.50, 25.50 24.50

Noralex-Schuh mußt Du holen, dann sparst Du 3 Paar Stiefelsohlen!
Meiner verehrten Kundschaft wünsche ich ein gesundes und glückliches 1952

Adolf Rieß
Karlsruhe, Kaiserstraße 123 und Kaiserstraße 215

**Kaufen Sie rechtzeitig
Ihren Silvestertropfen!**

Die Anforderungen an unseren Weinkeller in den letzten Tagen waren so riesig, daß wir nicht alle Bestellungen unserer Verkaufsstellen ausführen konnten. Wenn Sie also Wert auf Auswahl legen, empfehlen wir Ihnen, nicht erst am letzten Tag des Jahres zu kommen, insbesondere wenn Sie sich Ihre Stammkarte sichern wollen.

Wein gibt es überall, das wissen wir auch; jedoch keine Pfannkuch-Qualitäten und nicht zu Pfannkuch-Preisen.

51er Pfälzer Rotwein 1.05
offen vom Faß Liter

ROTWEINE in Literflaschen Inhalt
50er Oberhaardter Pfalz 1.20
50er Kirzheimer Pfalz 1.40
50er Ingelheimer Rh.-Hessen 1.60

Unsere Spitzenleistung, rot
51er Königsbacher Pfalz 1.75

Deutscher Wermut dunkel, 1/2 Fl. Inh. 1.30
Jugosl. Muskateller vollsüß, 1/2 Fl. Inh. 1.90
Weinbrand-Verschnitt 1/2 Fl. 6.95 1/2 Fl. 3.85
Zwetschgenwasser 45 % 1/2 Fl. 4.00
Rumverschnitt 1/2 Fl. 4.25
Obstbranntwein 38 % 1/2 Fl. 5.85

Edle Liköre 1/2 Flasche mit Glas 3.75
Cacao mit Nuß, Cherry Brandy, Apricot Brandy, Pfefferminz

Schaumweine, je nach Vorratslage
Kupferberg, Mathes Müller, Henkell, Burgeff

Machen Sie eigentlich von unserem interessanten „Küchendiensl“ Gebrauch? Rufen Sie doch mal an Sie erhalten viele Anregungen für Ihren täglichen Speisezettel.

**PFANNKUCH
KELLEREI**

Anzeigenschluß
für die
Neujahr-Ausgabe

Samstag, 29. Dez., 11 Uhr

Badische Neueste Nachrichten

Helene von der Heydt
Mülmühl-Ruhr, schreibt: „Seit vielen Jahren litt ich an hartnäckigen schmerzhaften, immer juckenden Hautausschlägen gegen die ich vieles unternommen habe. Restlose Heilung erzielte ich erst, nachdem ich Aktiv-Puder anwendete. Ich war überrascht: Schon nach kurzem Gebrauch sind die lästigen Ausschläge gänzlich ausgeheilt! Seitdem vernehme ich Aktiv-Puder ebenso vorteilhaft auch zur Körper- und Schönheitspflege, sowie bei Brandwunden und anderen kleinen Verletzungen, wie sie so oft im Haushalt vorkommen. Er nimmt das Brennen und lästige Nässen in Kürze weg! Aktiv-Puder ist mir wirklich unentbehrlich geworden!“

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken u. Drog. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissenextrakt** für Kopf, Herz, Magen, Nerven.

Verloren
Geldl. mit Inh. Erbp.-Str. W. Berg verl. 20% Bel. ab. Abg. Fundbüro.

Goldene Brosche
m. Stein. verl. Gf. Bel. 14510 BNN

Zugelassen
Fundhunde i. Tierheim d. Flugpl. Barbaroweg, Tel. 4655: Schäferhund, Boxer, Schnauzer, Dackel, B. Storde, Ir. Setter, — Fundkatzen b. melden b. Abt. Tierhilfe, Weinbrennerstr. 28, Tel. 7562. — Schütz die Tiere vor Nässe und Kälte. Tierschutzverein Karlsruhe e. V.

Unterricht
Privat-Fachinstitut für **STENO**
Maschinenschreib. - Buchführung
Ausbildung bis zu jeder Fertigkeit
Wiederbeginn 3. 1. 52

Abendlehrgänge
im Januar beginnen Abendkurse in Stenographie (15.-DM), Maschinenschreib. (20.-DM), Buchführ. (20.-DM) für Anfänger u. Fortgeschritt. Kursdauer 2 Monate bei wöchentlich 2maligem Unterricht. Anm. d. Priv. Handelsschule „Merkur“, Karlsruhe, Bismarckstraße 49. - Telef. 2018.

STENO
Maschinenschreiben
Gründlich - Billig - Teilzahlung.
Anfang Jan. beginnen neue Tages- und Abendkurse für Anfänger und Fortgeschrittene.
L. Heini Stoll, gepr. Fachlehrer in Geraniengasse 13

STENO
Maschinenschreiben
Anfang Januar neue Tages- und Abendkurse für Anfänger, Fortgeschrittene und Eilschrift.
Anmeldung sofort erbeten!
ILLI Karlsruhe, Sophienstraße 87 - Ruf 8849

STENO
Maschinenschreiben
Zehntechniker, perf. in allen vork. Arbeiten sucht Stellung in Praxis sofort oder spät, 14555 BNN.

schlechte Verdauung?
Heilwasser aus
Dr. Schieffers Stoffwechselsalz

Feuerwerk
in großer Auswahl auch für Wiederverkäufer
GEBR. KNAUSS Kaiserstr. 63
bei der Technischen Hochschule

Wir suchen für einen leitenden Angestellten
1 möbliertes Zimmer
zum 2. 1. 52. - Angebote an
Vetter

Das ist billig!
Eier-Likör aus frischen Hühneriern
1/2 Flasche 3.70 1/4 Flasche 6.95
Wermutwein 1.75
Burrweiler Forst 1.20
Edesheimer Kirchstück Wachstum i. Kath. Pfarrg. Edesheim 1.60
Edesheimer Rotwein zu Glühwein 1.20
Drogerie Günther
Zähringerstraße 55
Ruf 1909

Kaufgesuche
Achtung! Kaufe laufend gebrauchte Bettfedern. 25 untl. 14016 an BNN. Gebrauchter Ofen zu kaufen gesucht. Preis 20 unter 14498 an BNN. Leere, gebrauchte Pappkartons, Größe ca. 30x23x15 cm, zu kauf. ges. Preis 25 unter 14536 an BNN.

Gänseleber
kauft zu höchst. Tagespreis (Fahrgeldvergüt.). Weinhaus N. Grupp, fr. Pfefferle - Karlsruheallee 149, Hiltl, Philippstr.

GOLD UND SILBER
kauft zur Wiederverarbeitung
JEWELIER WIDMANN
Goldschmiedestr., Kaiserstr. 114

Silbermünzen
Gold, Silber, Platin
In jeder Form zu höchsten Tagespreisen kauft Steinert, Ritterstr. 24.

Förderband
10-12 m lang, m. Dieselmotor, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. 25 unter 11830 an BNN.

Transporte
Gehälter Kleinbus fährt am 29. 12. 1951 nach Köln, Düsseldorf, Kleve. Telefon 2637 Karlsruhe.

Eil- u. Möbeltransporte
Spedit. Rainfried,
Kriegsstraße 64, Telefon 6322

Geselligkeit
Für kl. Silvestergesellschaft werden nach 2 geb. Herren im Alter von 30-42 Jahren gesucht. 25 14552 BNN

Dame
30 Jahre, sucht seriösen Partner, der Silvester auch nicht alleine ausgehen möchte. 25 14572 BNN.

Werbung
Continental Schreibm. gebr. 285.-, Ideal gebr. 210.-, Torpedo gebr. 185.-, Stowwer gebr. 180.-, Stogwer gebr. 175.-, Remington gebr. 125.-, Olymp. neu, gebr. 300.-, verk. Fr. Sattler, Kth., Tel. 7562, Kriegsstr. 95. Leihmasch. ab 15.-

Matratzen
Chaiselongues, Bettcouches, Sessel zu billigen Preisen
Fachgeschäft KOHLER
seit 1879 Schützenstraße 25

Nähmaschinen-
Spezialhaus
Nabben & Co., Kaiserpassage

Möbel-KEMPE
gründliche
Teillösungen
Kaiserstr. 80a • Am Marktplatz

Paßbilder
schnell und gut durch
Photo Erich Bauer
Kaiserstraße 245. - Telefon 6933.

Gesellsch. u. Brautkl.
Verleih, Graf-Rheno-Str. 2, T. 7097.

Feuerwerk
für groß und klein
DROGERIE GÜNTHER
Zähringerstraße 55

Märklin, Trix
Fleischmann, Schuco, Bub u. and. Metallspielwaren repariert, kauft an u. verkauft nach fachm. Überholung (Garantie), bis 50% billiger!
Walter Thomas, Spez.-Werkstätte
Karlsruhe, Kurlfurststraße 19
beim Albtalbahnhof, Telef. 6688

DKW Meisterkl., Stahlkar.
Volkswagen Taunus
Mercedes 170 V
Standard 500 ccm Mot.
sehr preiswert, i. A. zu verk. bei **Auto-Ries** Kriegsstraße 256.

Auto-Verleih
Neue Volkswagen u. Opel-Olympia 1950/51, mit Radio u. Heizung, ab 16 Pfg. Hell, Hans-Sachs-Str. 29, am Mühlburger Tor, Ruf 8554.

Autoverleih
Ratzel und Harz
Karlsruhe, Kanonenstr. 20, Tel. 156
V. W. Skihalter, Heizg.

Telefon 876
AUTO-VERLEIH
ROWE
Karlsruhe, Schützenstr. 59

Uxoril
FLOCKENWASCHPULVER
jetzt mit
Weiß-Effekt

FOLL & SCHMALZ DRUCKSAL
Doppelpaket nur 85 Pfg.

Silvester
schöne u. billige Gläser
Kannen, Bowlen- u. Likör-Service

Für Wirte besonders vorteilhafte Angebote!
Trotz stärksten Weihnachtverkaufes ist mein Lager durch ständigen Nachschub noch ganz groß sortiert
Auch im neuen Jahr bedenke **WOHLSCHLEGEL-Geschenke**
GESCHENKHAUS
Wohlschlegel
Karlsruhe, Kaiserstraße 173
Fernruf 5916



bald geht's ins
neue Jahr

aber Abschied nehmen vom „Alten“ wollen Sie doch gewiß mit etwas Besonderem.
Zu Silvester
empfehlen wir Ihnen aus unserer Abteilung **Lebensmittel**
einen besonders guten Tropfen oder sonst einen auserlesenen Leckerbissen.
Wählen Sie aus unserer reichen Auswahl:

Weine

Oberhaardter Weißwein	vom Faß Liter	-98
Oberhaardter Rotwein	vom Faß Liter	1.08
Edenkobener Sylvaner	vom Faß Liter	1.15
Oberingelheimer Rotwein	vom Faß Liter	1.28
Wermutwein feiner deutscher	vom Faß Liter	1.59
Liebframulch	vom Faß Liter	1.60
Dürkheimer Feuerberg	vom Faß Liter	1.40
Weinbrand Verschnitt 38%	1/2 Flasche	6.35
Schwarzw. Zwetschgenwasser	50% 1/2 Fl.	7.50
Schwarzwälder Kirschwasser	50% 1/2 Fl.	9.50

Feine Bralheringe i. Portionsstck. Literdose nur **1.05**

Bismarckheringe	2 Stück nur	-29
Herings-Salat	100 g	-27
Bratheringe	o. Kopf, 2 Stück nur	-35
Fleisch-Salat	100 g	-29
Rollmöpse	2 Stück nur	-37
Sal.-Mayonnaise	100 g	-32
Geleeheringe	2 Portionen nur	-49
Matjesheringe	große fetter, 2 Stck.	-49

Für den traditionellen
Heringsalat

Prima Vollheringe	10 Stück nur	1.09
Prima Vollheringe	10 Stück nur	1.19
Prima Vollheringe	10 Stück nur	1.39
Große Salzdillgurken	Stück	-25
Spanische Kapern	Glasröhre	-20

Neujahr-Postkarten 10 Stück -45
Neujahrskarten m. Umschlag u. Schrift 10 Stück -95
Neujahrskarten m. Umschlag u. Bild, 10 Stück 1.35
Knallerbsen Schachtel mit 10 Stück -30
Bengalische Fackeln Stck. -20 Stck. -10 4 Stck. -10
Luftschlangen 2 Rollen -35

Knallbonbons, Kopfbedeckungen etc.
in reicher Auswahl
Silvester ab 14.00 Uhr geschlossen

UNION
Das Haus des guten Einkaufs

Familien-Nachrichten

Am 24. Dezember ist in Baden-Baden unsere liebe Frau

Antonie Döderlein

geb. Richter Witwe des Herrn Dr.-Ing. und Dr. hc. Gustav Döderlein nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen.

Im Namen der Familie: Maria Kern Witwe geb. Döderlein.

Karlsruhe, Richard-Wagner-Straße 18.

Die Trauerfeier findet Freitag, 28. Dezember, 13.30 Uhr, im Krematorium in B.-Baden statt.

Statt Karten

Nach schwerer Krankheit verschied am 24. Dezember meine liebe treusorgende Mutter und Schwiegermutter, unsere herzengute Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Josephine Markert

geb. Martini im 81. Lebensjahr. Ludwigshafen/Rh., Karlsruhe, Lauda Ernst-Lehmann-Straße 21.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Dr.-Ing. Laura Markert.

Die Beerdigung findet am 28. Dez., 12.30 Uhr, vom Karlsruher Hauptfriedhof aus statt.

Todes-Anzeige

Am 23. Dezember hat der Herr über Leben und Tod meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter und Schwester

Marie Ullrich

geb. Heitz im 68. Lebensjahr durch einen raschen Tod in die ewige Heimat abgerufen. Wir haben die liebe Entschlafene ihrem Wunsche entsprechend in dem Familiengrab in Kork beigesetzt.

Karlsruhe-Durlach, Kork, den 27. Dezember 1951. Kastelstraße 16.

In tiefer Trauer:

Gustav Ullrich, Ministerialrat i. R. Walter Ullrich und Kind Marianne Elise Lutz geb. Heitz

Todes-Anzeige

Infolge Unglücksfalles ist unser lieber Sohn, Bruder, Onkel, Nefte, Enkel, Schwager und Bräutigam

Egon Maier

im Alter von nahezu 24 Jahren am 23. Dezember 1951 für immer von uns gegangen.

In tiefem Schmerz: Familie Egon Maier Helga Volz und alle Anverwandte

Durlach-Aue, Körnerstraße 8 Beerdigung: Freitag, 28. Dezember 1951, 14.30 Uhr, Bergfriedhof Durlach. Autobus 2 Uhr ab Trauerhaus.

Mein lieber Mann und guter Vater, Bruder und Schwager

Wilhelm Böhm

Verw.-Oberinspektor wurde am 23. Dezember 1951 von seinem mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst.

Die trauernden Hinterbliebenen: Anna Böhm Günther Böhm u. Verwandte

Karlsruhe-Altsiedlung, 28. Dezember 1951. Kornweg 23 Beerdigung: Samstag, 29. 12. 51, 11 Uhr, auf dem Hauptfriedhof. Vor Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am heiligen Abend wurde meine liebe unvergeßliche Freundin, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Anna Bürk

vom ihrem schweren Leiden erlöst. In tiefer Trauer für alle Hinterbliebenen: Paula Schucker

Malsch, den 24. Dezember 1951. Beerdigung: Freitag, 28. 12. 51, 11.30 Uhr, Khe.-Hauptfriedhof.

Statt Karten

Nach längerem, mit vorbildlicher Geduld getragenen Leiden ist unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Else Bahls

im 70. Lebensjahr am Weihnachtsmorgen sanft entschlafen. Im Namen der Hinterbliebenen: Dr. Georg Bahls, Oberst a. D.

Karlsruhe, 27. Dezember 1951. Die Feuerbestattung findet am Freitag, 28. 12., 11.30 Uhr, im Krematorium Karlsruhe statt.

In den frühen Morgenstunden des ersten Weihnachtstages entschlief nach Gottes heiligem Willen mein lieber guter Mann und treuer Lebenskamerad, mein unvergeßlicher Vater, Schwiegervater und Großvater:

Justus Seufert

Geschäftsführer a. D. nach kurzer schwerer Krankheit im Alter v. nahezu 81 Jahren in tiefer Trauer: Lina Seufert geb. Lehmann Erich Seufert u. Frau Enkel Peter u. Kathinka

Karlsruhe, den 25. Dezember 1951. Ludwig-Marum-Straße 27. Beerdigung am 27. Dezember 1951, 11 Uhr, Friedhof Mühlburg.

Nach kurzem schweren Leiden ging meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Gocker

geb. Rheinau am 20. 12. in Gottes ewigen Frieden ein.

Im Namen der Hinterbliebenen: Karl Gocker

Karlsruhe-Rüppurr, Holderweg 25. Die Einäscherung hat am 24. 12. in aller Stille stattgefunden.

Nach einem arbeitsreichen Leben an den Folgen eines Unglücksfalles wurde im 60. Lebensjahr am 2. Weihnachtstag mein innigstgeliebter, herzenguter Mann und Vater, unser guter Bruder, Schwager und Schwiegerohn

Julius Haug

Glasmeister in die Ewigkeit abgerufen. In tiefem Leid: Clara Haug geb. Binder u. Tochter Lore Karl Haug und Familie und Anverwandte

Karlsruhe, 26. Dezember 1951. Karlstraße 26. Feuerbestattung: Samstag, 9.30 Uhr. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Unerwartet rasch, nach kurzem schwerem Leiden, am 26. 12., verschied mein innigstgeliebter Lebenskamerad, treusorgender Vater unserer drei lieben Kinder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Walter Mäder

im Alter von erst 43 Jahren.

In tiefer Trauer: Margarete Mäder geb. Schmidt und Kinder Michael, Jürgen u. Axel Therese Schmidt Trudl Buewald Manfred Meyer

Ettlingen bei Khe., Türkenloisstraße 2. Feuerbestattung am Samstag, 29. 12. 1951, Khe., Hauptfrhd.

Todes-Anzeige

Nach kurzem, schwerem Leiden ist am 25. Dez. 1951 unser lieber und guter Vater und Schwiegervater

Josef Breunig

im Alter von nahezu 92 Jahren in die ewige Heimat eingegangen.

In tiefem Leid: Max Breunig u. Frau geb. Bosch Hedy Koelbe geb. Breunig Friedel Siefert geb. Breunig

Beerdigung am 28. Dez. 1951, 15 Uhr, Hauptfriedhof.

KARLSRUHER Film-THEATER heute KARLSRUHER Film-THEATER

Das RONDELL Liebe unter SCHWARZEN-SEGELN LOUIS HAYWARD PATRICIA MEDINA-MACREADY

Hißt die schwarze Flagge! Tod den Tyrannen! folgt Captain Blood dem Verteidiger der Freiheit, dem Liebling aller Frauen auf seinem Siegeszug in die spanischen Gewässer und in seine romantischen Liebesabenteuer mit schönen Frauen

Täglich 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr, Samst. Spätvorst. 23 Uhr

Luxor 1230, 1440, 1650, 1900, 2110 Uhr Samst. a. 2315 Uhr. 2. Woche! Vorverkauf empfohlen

Hubert Doerschuck (BNN) schreibt: ... Dieser „Torreani“ hat Tempo, Spannung, Atmosphäre und ein imponierendes Ausmaß an guter Aufmachung: Er könnte in der besten Zeit der UFA gedreht worden sein ... Die artistischen Leistungen des Varieté-Programms haben Weltformat.

Auch Sie werden begeistert sein von TORREANI Der große deutsche Varieté-Film mit Gustav Fröhlich - René Deltgen Inge Landgut - Lisa Stammer u.v.a.

SCHAUBURG Verlängert bis einsch. Montag! Ein prunkvoller Film um Liebe und Leben der großen Kaiserin Paula Wessely MARIA THERESIA

Freitag bis Montag, täglich ab 15 Uhr: Errol Flynn als Gentleman Jim in „DER FRECHE KAVALLIER“. Sa. u. So. 21 Uhr als Spätvorstellung ein pikaresker Film um schöne Frauen: „SKANDAL IN PARIS“.

Film-Sonder-Veranstaltungen

Schauburg Samstag 23, Sonntag 13 Uhr: „VOGELFREI“. Ein wirklich großer Wildwestfilm mit Joel McCrea und Virginia Mayo.

Rheingold Sonntag vorm. 11 Uhr: einmalige große MÄRCHENVORSTELLUNG: „FRAU HOLLE“. Samstag 23, Sonntag 13 Uhr: Wm. Boyd, der König der Cowboys, in seinem neuesten tollkühnen Abenteuer: „AUFRUHR IN MESA GRANDE“.

Freitag, Samstag, Sonntag, jeweils 23 Uhr mit Lucia Bose, Italiens Schönheitskönigin. Vergewaltigung, Erpressung, Mord.

Freitag, Samstag, Sonntag, jeweils 11 Uhr vorm. Große Märchen-vorstellung: Frau Holle. -50, -70, -90, 1.20

Gleichzeitig in beiden Theatern PALI und Rheingold Ein Heimatfilm von bester Tradition! Großartige Schauspieler in großartigen Rollen! Willy Birgel Maria Holst Paul Hörbiger Hans Holt - Julia Fjorsen Hilde Körber - Rud. Platte

„Wenn die Glocken hell erklingen...“ ist das bezaubernde Liebeslied dieses Filmes

Anfangszeiten: 15 - 17 - 19 - 21 Uhr. PALI auch 13 Uhr

ATLANTIK 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr ERSTAUFFÜHRUNG! Wieder ein Zorro-Film Eine neue Serie von atemberaubenden Abenteuern. Mit Zorro gegen Tod und Teufel! Freitag, Samstag, Sonntag auch Spätvorstellung 23 Uhr

Täglich um 15 - 17 - 19 21 Uhr Vorverkauf ab 10 Uhr vorm.

Freitag bis Montag, täglich ab 15 Uhr: Errol Flynn als Gentleman Jim in „DER FRECHE KAVALLIER“. Sa. u. So. 21 Uhr als Spätvorstellung ein pikaresker Film um schöne Frauen: „SKANDAL IN PARIS“.

Freitag, Samstag, Sonntag, jeweils 23 Uhr mit Lucia Bose, Italiens Schönheitskönigin. Vergewaltigung, Erpressung, Mord.

Freitag, Samstag, Sonntag, jeweils 11 Uhr vorm. Große Märchen-vorstellung: Frau Holle. -50, -70, -90, 1.20

Täglich 10.30, 12.00, 14.15, 16.30, 18.45, 21.00

„DIE SCHWARZEN TIEFEN VON BAGDAD“. Ein abenteuerlicher Farb-Großfilm mit Moussen O'Hara, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Freit. bis Mont.: „KÖNIG FÜR EINE NACHT“. Wo. 20, Sa. 19, 45, 22 Uhr, Adolf Wohlbrück, Marg. Siezak. So. 17, 30 u. 20 Uhr. Willy Frisch, Annel. Reinhold. Sa. 17, 30 letztmals: „Haffmanns Erbsitzgen“. Sonntag 15 Uhr: „Goldschmelze nach Virginia“.

Freit. 20, 30, Sa. 17, 19, 15, So. 14, 16 u. 18, 15. Mo. 18, 15: „Gibraltar“. Samstag 21, 30 u. Sonnt. 20, 30 Uhr: „DAS HAUS IN MONTEVIDEO“.

Freitag, Samstag, Sonntag auch Spätvorstellung 23 Uhr

Bürobedarf Schreibmaschinen Büromöbel Suckert AM ECK bei der Hauptpost Ob. Waldstr. 46 und Leopoldstr. 2 Das Papiergehärt für Jedermann Großhandel obere Waldstr. 46 Bitte Vertreterbesuch verlangen Anrufe 8865 und 8866

Amateure merkt euch alle Foto-Jäger Bahnhofstraße

Die Insel Waldstraße 5 - Ruf 26 Heute v. Samstag, 30. 12., 20 Uhr

Die glücklichen Tage

Richard Nagy inszeniert das Silvester-Kabarett in der Insel

2 tägige Sonderfahrt 19. u. 20. 1. 52

mit bequemen Schnellzugwagen der Schweizer Bundesbahnen nach DAVOS - PARSANGEBIET, das ideale Skigebiet. Fahrpr. f. Hin- u. Rückf. ab Karlsruhe 51.--, ab B.-Baden 48.-- DM. Ausföhrl. Prospekte u. Anmeldung Reisebüro Karlsruhe, 3, Zimmermann, Korislr. 13, Reisebüro Union, Kaiserstr. 96, Deutsches Reisebüro, B.-Baden, Luisenstr., Ecke Inselstraße.

Weit über 10000 Besucher sahen bereits

WALT DISNEY'S CINDERELLA IM BEI PROGRAMM: WALT DISNEY'S NEUER DOKUMENTARFILM IN FARBE IM TAL DER BIBER

Des großen Erfolges wegen verlängert Versäumen Sie nicht diese letzte Chance!

Die KURBEL Täglich 10.30, 12.00, 14.15, 16.30, 18.45, 21.00

Skala Durlach „DIE SCHWARZEN TIEFEN VON BAGDAD“. Ein abenteuerlicher Farb-Großfilm mit Moussen O'Hara, 15, 17, 19, 21 Uhr.

CAPITOL-ETTLINGEN Freit. bis Mont.: „KÖNIG FÜR EINE NACHT“. Wo. 20, Sa. 19, 45, 22 Uhr, Adolf Wohlbrück, Marg. Siezak. So. 17, 30 u. 20 Uhr. Willy Frisch, Annel. Reinhold. Sa. 17, 30 letztmals: „Haffmanns Erbsitzgen“. Sonntag 15 Uhr: „Goldschmelze nach Virginia“.

ULI-ETTLINGEN Freit. 20, 30, Sa. 17, 19, 15, So. 14, 16 u. 18, 15. Mo. 18, 15: „Gibraltar“. Samstag 21, 30 u. Sonnt. 20, 30 Uhr: „DAS HAUS IN MONTEVIDEO“.